

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

271 (14.6.1931) Sonntagsausgabe

französische Volk die deutschen Dinge nur durch Brillen der Angst und Besorgnis anschaut, die ihm den Blick für die wahren Zusammenhänge der inneren deutschen Entwicklung verschleiern.

Wir verstehen uns nicht mehr, mögen noch so viele deutsche Literaten auf „Kügeln der Rite“ — wie einmal Fritz von Unruh den Schlafwagenexpres nach Warschau-Paris dichterisch benannte — nach Frankreichs Metropole eilen, mag Moissi in einem billigen Montmartre-Theater Gastrollen geben und Bruno Walter mit der „Fledermaus“ dort den Genius der Wiener Operette wieder erstehen lassen.

eine wahre Verherrlichung Clemenceaus sei und niemand ihm vorwerfen könne, nicht liebenswürdig gegen Frankreich gewesen zu sein. Die Idee zu dem Stücke, meinte er weiter, sei auf der Wehlichkeit der gegenwärtigen Lage Deutschlands mit der Frankreich vor einem halben Jahrhundert entstanden.

in dem gefährlichen Augenblick den wilden Buchmachern Wink gab, so daß diese jederzeit rechtzeitig aus der Gefahrzone verschwinden konnten. Jetzt mit Beginn der neuen Kennisbeamten genau nicht nur die Buchmacher, sondern auch die Polizeibeamten genau und unauffällig überwacht, wobei sich herausstellte, daß die Polizisten den Buchmachern, sobald sie merkten, daß die „Kripo“ in der Nähe war, durch Pfeifen Warnungszeichen zukommen ließen.

Zusammenarbeiten zwischen Schupo-Beamten und Buchmachern häuften sich in der letzten Zeit so sehr, daß die „Kripo“ endlich am Mittwoch zugreifen konnte. 25 wilde Buchmacher und 4 Polizisten konnten auf der Bahn verhaftet werden. Einige der festgenommenen Buchmacher gaben bei ihren Vernehmungen nach anfänglichem Leugnen zu, die ihnen seit langem bekannten Beamten der „Kripo“ zu haben, um rechtzeitig Kenntnis von dem Erscheinen der „Kripo“ zu erhalten.

Preußischer Landtag verlagert.

Mißtrauensvotum abgelehnt / Nationalsozialisten beteiligen sich bei der Abstimmung.

Berlin, 13. Juni. (Funkpruch.) Der Preußische Landtag verlagerte sich heute auf Dienstag, den 7. Juli. Am 8. Juli wird die Vorlage über den Volksentscheid zur Beratung gelangen.

In der Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen das preußische Kabinett, der am Samstag mit 220 gegen 167 Stimmen abgelehnt wurde, beteiligten sich auch die Nationalsozialisten. Die Tatsache ist deshalb besonders bemerkenswert, weil die Nationalsozialisten seit den bekannten Vorgängen im Reichstag auch im Landtag an den Beratungen und Abstimmungen nicht mehr teilgenommen hatten.

Der Landtag lehnte den kommunistischen Antrag, der das Staatsministerium erlucht, die Aufhebung der Notverordnung zu verlangen, mit 206 gegen 151 Stimmen bei zwei Enthaltungen ab. Die Sozialdemokraten hatten eine Erklärung abgegeben, daß sie in einem Zeitpunkt, in dem die Notverordnung Gegenstand der Verhandlungen der Reichstagsfraktion sei, keine Veranlassung sähen, den kommunistischen Antrag anzunehmen.

Der Kirchenvertrag endgültig angenommen.

Berlin, 13. Juni. (Funkpruch.) Der Preußische Landtag hat am Samstag den Staatsvertrag mit den evangelischen Landeskirchen mit 202 gegen 54 Stimmen bei 195 Enthaltungen der Sozialdemokraten in dritter Lesung endgültig angenommen.

Scharfe Kritik der Grünen Front. Entschliebung des Reichslandbundes.

TU. Mannheim, 13. Juni. Die hier tagende Vertreterversammlung des Reichslandbundes nahm nach eingehender Aussprache einstimmig eine Entschliebung an, in der es heißt: Die Reichsregierung habe seit dreiviertel Jahren die Erhöhung des Schutzes der Landwirtschaft auf dem Gebiete der Veredelungswirtschaft bestimmt zugelassen und sich mit den von der Grünen Front gemachten Vorschlägen einverstanden erklärt.

Getreideproduktion durchlöchern. Vernichtend und bei der Landwirtschaft jedes Vertrauen zerstörend seien die in den letzten Tagen bekannt gewordenen Absichten der Reichsregierung, die unter Aufrechterhaltung eines scheinbar wirksamen Zollschutzes durch starke Differenzierung des Weizenzolles nach unten und durch regierungsseitige Einkäufe von großen Mengen von Roggen und Weizen und durch monopolistische Einflüsse anderer Art die Preisbindung für die neue Ernte in einer unannehmbaren Weise verbindend mit einem Ergebnis, das heute schon landwirtschaftlichschädigende Wirkungen habe.

In noch stärkerem Maße sei die Reichsregierung dem Drude der Gewerkschaften auf sozialpolitischem Gebiet bis in die letzte Notverordnung hinein gefolgt. Durch Konstruktion untragbarer drakonischer Steuermaßnahmen solle das unmögliche Verzögerungssystem unserer in Aufbau und Handhabung verfehlten Sozialpolitik künstlich verlängert werden. Nach einer an sich gebotenen Lohnsenkung gebe die Notverordnung die 40 Stunden-Woche, die dem Arbeiter ein Sechstel seines Lohnes nehme. Solche Art der Lohnkürzung, der keine entsprechende Preissteigerung folgen könne, sei ein Opfer ohne jeden volkswirtschaftlichen Sinn.

Bier Schupo-Beamte verhaftet. Zusammenarbeit mit wilden Buchmachern.

Berlin, 13. Juni. (Nachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Mittwoch hat die Kriminalpolizei auf dem Kalen in Karlsruhe einen mehr als merkwürdigen Griff getan, denn sie verhaftete an Ort und Stelle die Hüter der Ordnung, das sind vier Schupo-Beamte, die auf den Rennplätzen in Karlsruhe auf die wilden Buchmacher aufpassen mußten. Die verhafteten Beamten, es handelt sich um einen Polizeiobermeister, einen Polizeimeister, einen Hauptwachmeister und einen Oberwachmeister, sind am Samstag dem Vernehmungsrichter zugeführt worden.

So mußte natürlich der Verdacht auf die Schupo-Beamten fallen, die auf der Bahn Dienst taten und die auch tatsächlich

BESUCHEN SIE SCHWEDEN

auf der



Ostsee-, Skandinavien- und Rußlandfahrt

vom 25. August bis 12. September 1931

MIT VERGNÜGUNGSREISEN-DAMPFER „OCEANA“

Sie führt über KOPENHAGEN mit seinen Schlössern, Kunststätten und seinem interessanten modernen Leben und über WISBY, einst der deutschen Hansa starkes Bollwerk, nach SCHWEDENS alter Königsstadt am Mälarsee. Stockholm ist das Venedig des Nordens, berühmt durch seine wundervolle Lage, seine reiche Kultur und seinen heiteren Lebensgenuss.

Der Seeweg ist am schönsten!

Er bringt Erholung und führt mühelos zu fernem Ländern, die sich Ihnen auf kurzen Landausflügen erschließen. Nähere Auskünfte durch die Nordland Illustrierte mit dem Preis-ausschreiben! Verlangen Sie Platzangebot von den Vertretern der

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Pariser Opernbilder.

Auswirkungen der Wirtschaftskrise — Die Toiletten der Damen — Leo Blech dirigiert Tristan.

Von unserem Pariser Vertreter Georg Bittner.

Paris, 10. Juni 1931.

Man soll nicht glauben, daß die Wirtschaftskrise der Welt an Paris spurlos vorbeigeht. Der Juwelenhandel liegt darnieder. Man spricht davon, daß in der Rue de la Paix, die ja gewissermaßen mit Brillanten und mit Perlen gepflastert ist, so manches große Haus wankt. Silberstücke werden zu — verhältnismäßig — lächerlich billigen Preisen angeboten.

Natürlich ist der Luxus, besonders der der Weiblichkeit, noch immer traumhaft. Wir, die wir keinesfalls im Bois zu Abend essen, sehen es wieder gestern abend in der Oper.

Ueber die Pariser Große Oper muß zuerst ein materielles Wort gesagt werden, das vielleicht für Deutschland lehrreich ist. Die Pariser Oper ist ein staatliches Kunstinstitut, aber sie lebt von der Musikliebe, der Kunstschönheit und vor allem von der Großmut eines einzigen Mannes, der nach unseren Begriffen Intendant, Direktor und Dichter in einer Person ist, des Herrn Jacques Rouffé. Monsieur Rouffé, richtiger gesagt die Große Oper, bekommt vom französischen Staate eine jährliche Subvention von 2,4 Millionen Francs, also von 400 000 Mark für Deutschland, dem armen Deutschland, auch nur ein besseres Stadttheater, das mit dieser Summe auskäme? Dann mag Herr Rouffé leben, wie er auskommt. Ueber jene Summe hinaus kümmert sich kein Mensch um ihn. Ergebnis: in Zeiten wirtschaftlicher Depression, wie eben jetzt, zahlt er alljährlich aus seiner eigenen Tasche Summen drauf, von denen es heißt, sie seien nicht viel geringer, als jene, die ihm der Staat zur Verfügung stellt. Aber er bleibt auf seinem Posten. Man hat noch nicht gehört, daß er sich etwa hilfesuchend an den Staat gewendet hätte. Das ist eine Unternehmerbehrarrlichkeit und eine Noblesse der Kunstbegeisterung, die in der Welt nicht oft ihresgleichen haben dürfte.

Es gibt natürlich auch in der Pariser Oper Abende, die mit einem Aktivismus abschließen. So einer dürfte der gestrige gewesen sein. Noch bei Tageslicht stauten sich auf der Place de l'Opera zu beiden Seiten der großen Treppe die Leute, um die Toiletten der ansehenden Damen zu sehen.

Reden wir zuerst von ihnen. Sie dürften auch gestern für viele, die in die Oper kamen, das Wichtigste gewesen sein. Damenmode haben mitunter teuflich schlaue Einfälle, die die Frauen so herrlich kleiden, daß jede der Lodung folgen muß. Schon im Vorjahr hatten sie für den Abend das ganz lange Kleid und das ganz kurze Jäckchen erproben. Das machte jede Frau, und gar die hochbeinigen Pariserinnen und Südamerikanerinnen, überdies schlanke, wie bisher nur die Zeichnungen in Modedoublets waren. Alle Farbenzusammenstellungen sind erlaubt. Weiß mit allen Blumen. Und man sah gestern auf der großen Logentreppe der Oper ein lackfarbnes Kleid mit einem grünblauen Jäckchen darüber; und im Zwischenakt ein dunkelblaufarbnes Samtkleid, von dem man laienhaft sagen könnte, daß es im Rücken der Dame völlig verlagte, dort war nämlich zwischen Hals und Hüften nichts anderes, als zwei schmale Tragbänder, die sich in der Mitte des Rückens kreuzten. Und viele ganz weiße Kleider waren da und darüber alle lebendigen Farben von Dunkelrot bis hinab zu zartestem Blauviolett.

Wahrhaftig, menschlicher Wahn kann sich so weit verirren, all dies und noch viele Minister, berühmte Parlamentarier und andere anerkannte und gewissermaßen geachtete Leute) zu sehen, zu bewundern und darüber zu reden, wenn zufällig, sozusagen als Draufgabe, auch noch „Tristan“ war ...

Und welsch ein Tristan!

Da war Leo Blech am Dirigentenpult. Ich habe oft Richard Strauß dirigieren gehört, der immer dort, wo im Tristan in uns alles Leid einer fernen Jugend wieder aufricht, einen dunkelroten Kopf bekommt, und aufspringen muß, um womöglich seinen Geigern und seinen Bratschisten noch näher zu sein. Und ich war viele, viele Male dabei, wenn mein großer Freund und Landsmann Franz Schalk vom Dirigentenpult aus in seliger Verzückung den ganzen Tristan vom Anfang bis zum Ende mitsang. Nichts hat sich während des ganzen gestrigen Abends in Leo Blechs Gesicht bewegt. Er hat nur die Bühne und das Orchester und die ganze Stadt Paris in eine ganz andere Sphäre gehoben. Er hat, um nur bei einem zu verweilen, während der Nachtgefänge Branganens — die Maria Diszewska sang, daß man plötzlich den nächtlichen Duft der Blumen des Burggartens in Kornwall pürte — die vielfache Unterteilung der Streicher klar und sublimiert hörbar gemacht. Gipfelpunkt des Pariser Orchesters sind die vier alten Herren, die die Hörner blasen. Bevor Lauritz Melchior (großer, schmerzvoller Tristan, Du stirbst nie, Du findest immer aufs Neue wieder Deinen Sänger) zu singen beginnt, was zum Schluß aller Musik gehört. Wie sie jetzt, hehr und milde wandelt durch des Meers Gefilde? Hier sind vier grauhäutigen Herren auf ihren Hörnern in E ihre paar Takte, daß mit einem Male das Blech Herzstöße des Cellos zu haben schien. — Frida Leider ist heute für ganz Deutschland die Solde. Sie hat

neben der großen Kunst in Stimme und Darstellung jene vollkommene Treue am Wert, am Wert jeder Note, die erst die Schreitspurze der ganzen Bühnentuntheit ist.

Von dem Werte des Herrn Andreisen sagt ein Pariser Kritiker, der für diese deutsche Vorstellung höchstes Lob hat, er sei fortgesetzt gewesen aber nicht mehr, und hat damit recht. Einen sehr lobenswerten, tüchtigen und braven Kurwenal sang, für den erkrankten Janssen einbringen, Herr Andrey von der Pariser Oper, die auch den Melot, den jungen Seemann (Janssen) (Phosphor) (Erste des Melot, den jungen Seemann (Vers l'Ouest vont mes yeux: den Melot, den jungen Seemann (Vers l'Ouest vont mes yeux: vers l'Est suit la nef)), den Hirten und den Steuermann besetzt hatte.

Tausende von befrachteten Herren und herrlichen Damen (siehe oben) klafften nach jedem Akt vierstundlang.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft

Rechtsanwalt Dr. Asberg zum Professor ernannt. Auf Antrag der Juristischen Fakultät der Berliner Universität hat der Kultusminister Rechtsanwalt Dr. Max Asberg zum Honorarprofessor in der Juristischen Fakultät der Berliner Universität ernannt.

Eine sprechende Uhr. Auf dem Turm der Pariser Sternwarte wurde dieser Tage eine sprechende Uhr angebracht, die das Entgegen der Pariser darstellt. Die Uhr „spricht“ jede Viertelstunde die genaue Zeit, und zwar durch einen sündreich konstruierten Mechanismus in Verbindung mit Schallplatten, für die die Stimme eines Pariser Schauspielers aufgenommen wurde. Die Uhr sagt z. B. deutlich: „Es ist acht Uhr dreißig Minuten“. Diese sprechende Uhr ist an das Pariser Telefonnetz angeschlossen, jeder Fernsprechernehmer kann die Uhr „anrufen“ und sich die Zeit sagen lassen. Die Uhr spricht Tag und Nacht und zählt jede Viertelstunde im Verlauf von 24 Stunden durch.

Die Verfüßigung der Kohle nach dem Verfahren von Dr. Bergius ist jetzt soweit fortgeschritten, daß im vergangenen Jahre 70 000 Tonnen dieses Brennstoffes hergestellt werden konnten. Im laufenden Jahre hofft man, in den Leinawerten eine Menge von 250 000 Tonnen zu erreichen. Darin liegt nicht nur für die deutsche Wirtschaft ein Fortschritt, sondern auch für die deutsche Politik. Wie wird von dem Erdölvorkommen in anderen Ländern einigemmaßen unabhängig. Zu den nützlichsten und wertvollsten Stoffen, die aus der Kohle gewonnen werden können, gesellt sich künftig der synthetische Gummi. Vorläufig kann künstlicher Gummi allerdings nur zu teuren Preisen hergestellt werden. Der Erfinder, Dr. Hoffmann, nimmt jedoch an, daß sich der Preisunterschied zwischen künstlichem und natürlichem Gummi mit der Zeit ausgleichen werde. Es ist ihm eine andere Erfindung kündigt Dr. Bergius vor kurzem an. Auf diese Erfindungen, Holzstoff in Stärkezuuder zu verwandeln. Wie die fast wertlos gelagerten Holzstücke bald eine eigene Industrie entstehen, die die fast wertlos liegenden Holzstücke in Stärkezuoder zu verwandeln. Wie die fast wertlos liegenden Holzstücke bald eine eigene Industrie entstehen, die die fast wertlos liegenden Holzstücke in Stärkezuoder zu verwandeln. Wie die fast wertlos liegenden Holzstücke bald eine eigene Industrie entstehen, die die fast wertlos liegenden Holzstücke in Stärkezuoder zu verwandeln.

„Achtung, bissiger Hund!“

Erzählung von
Oskar Braaten.

Ich begreife garnicht, weshalb alle Hunde immer so böse auf mich sind, wo ich ihnen doch niemals zunahegetreten bin. Als ich in meiner Küche war, machte ich allerdings mal einem Hund ein paar sanfte Wortwörter. Elendes Mistvieh! (und was so der Anrede) sagte ich zu ihm. Zugegeben, daß es nicht sehr höflich mit mir war. Aber der Hund hatte angefangen, hatte mich am Bein gepöbeln und ein großes Loch in meine beste Hölle gerissen. Und dann hatte mich der Hund verflucht, ich wurde auf die schwarze Hundehaut gefaßt und dort stehe ich wohl noch heute. Denn niemals läuft der Hund an mir vorbei, ohne daß er sich erst mal an meinen Beinen kratzt oder sich vor mich hinsetzt und wütend drauflos kläfft. Vor einigen Jahren wohnte ich außerhalb der Stadt. Ich sah damals reichlich viel am Schreibtisch. „Mehr Bewegung!“ sagte der Doktor. „Ja wohl!“ sagte ich und begann spazieren zu gehen, trotzdem ich in der Woche nach der Stadt und wieder zurück. Doch das Spazieren war mir nicht so angenehm, wie ich dachte. Ich wollte spazieren gehen und verlor mich in den Gedanken. Was war das für ein Gefühl? O keine Spur, aber ich hatte es. Auf dem Weg zum See, sah ich einen Hund, der auf mich zu kam. Er sah mich an und sagte: „Achtung, bissiger Hund!“ Ich dachte: „Was soll das? Ich habe doch keinen Hund.“ Er sagte: „Achtung, bissiger Hund!“ Ich dachte: „Was soll das? Ich habe doch keinen Hund.“ Er sagte: „Achtung, bissiger Hund!“ Ich dachte: „Was soll das? Ich habe doch keinen Hund.“

Ich wagte mich ein Stück in den Garten hinein, doch ich zog mich gleich wieder zurück — an der Villa stand nämlich noch ein zweites Haus, ein braun gestrichenes Hundehaus mit einem vier-eckigen schwarzen Loch darin. Ich glaube, ich gehe nach Hause, ich bin sicher furchtbar hungrig, wie so hätte ich sonst ein so komisches Gefühl in den Knien! dachte ich. Aber da wurde plötzlich irgendwo eine Tür geöffnet, ich hörte einen Hund bellen! War ich etwa ein elender Feigling, der auskniff? Nein, ich blieb auf meinem Platz. Aber das kam vielleicht daher, daß ich nicht in der Lage war, die Beine zu bewegen.

Da knirschte der Kies — ein Mensch kam zum Vorschein, ein dick-bäuchiger Mann in Pantoffeln mit einer langen Pfeife. Der Hund bellte hinter ihm her; der Mann drehte sich um, redete auf ihn ein und wintte, daß er ruhig sein sollte. Dann kam er, vor sich hinsum-mend, an das Tor, gewährte mich und blieb stehen. „Wollten Sie mich sprechen?“ fragte er. — „Sie?“ erwiderte ich schroff; ich fühlte mich jetzt wieder mutig und stark. „Ich komme, um Ihren Hund zu töten! Ich will das Recht haben, ungehört spazierenzugehen zu dürfen! Aber da reißen Sie alle Türen weit auf und lassen Ihr Antier von einem Hund frei herumlaufen. Lassen Sie ihn nur kommen, ich rühre mich nicht vom Fleck, bis entweder Ihr Hund oder ich tot zu meinen Füßen liegt!“ Da sah er mich lange an. Dann nickte er: „Nun gut, ich werde meinen Hund holen“, sagte er. „Aber Sie müssen mir versprechen, daß Sie keine Angst kriegen und nicht davonlaufen werden.“ — „Ich bin . . . nen Augenblick bitte!“ stotterte ich, aber er hörte mich gewiß nicht mehr. O Gott, wäre ich doch heute bei meinem Holzloß im Keller geblieben! dachte ich. Aber nun war es zu spät, da pfiff der Mann bereits und jeht hörte ich ein scharfes, lautes Gebell, und jeht, ja jeht sah ich, wie etwas ange-sprungen kam: ein wilder, rasender Hund, der kläffte und winselte — ein kleines Wollknäuel, das um mich herumtanzte und schnüffelte und niefte. „Na?“ sagte der Mann, „warum schlagen Sie nicht zu?“ — „Ich kann doch dieser kleinen Ratte da nichts zuleide tun!“ rief ich. — „Ja, aber ich habe doch nun mal keinen anderen Hund, der so groß, den ich hatte, ist schon lange tot!“ sagte der Mann. „Also gehen Sie nur mutig drauf los. Puh, sah ihn, Doll!“ Und Doll jeht mich, sie sprang an mir herauf und jubelte, ich konnte nicht anders, ich mußte mich zu ihr herunterbeugen und sie streicheln. Und Doll rollte und krümmte sich und legte mir die Finger.

„Achtung, bissiger Hund!“ sagte der Mann und lachte.
Aus dem Norwegischen von Dr. H. Endemann.

Der gefährdete gute Ruf.

Alles ist relativ: heute ist schlant, morgen ist vollschlant, über-morgen gar Wohlbeleibtheit modern, aber eines bleibt wohl eine unerlöschliche Weisheit: die Diden sind die Gutmütigen! Eine Behauptung, die bisher noch niemals widerlegt worden ist.

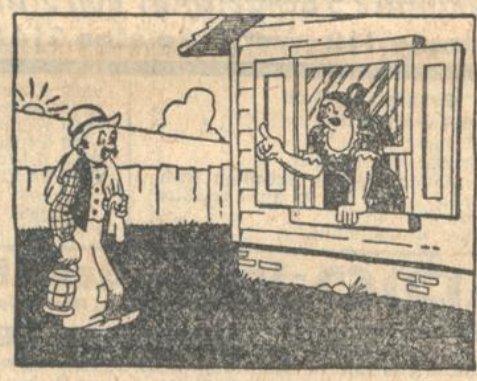
Dieser philosophische Hintergrund der Wohlbeleibtheit mußte eines Tages in irgendeiner Form „geklärt“ werden — diese „Dee“ mußte geistig verfochten werden. So gründete man einen Klub der Diden, eine höchst aparte Vereinigung, zu der nur die Auserwählten des Schicksals Zutritt haben, nämlich solche, die ein Gewicht von mindestens 250 Pfund aufweisen.

Der Klub besteht schon seit vielen Jahren, und kürzlich kamen seine Mitglieder auf den verlockenden Gedanken, eine „Gesellschafts-reise“ ins Ausland zu unternehmen — der ganze Verein auf einmal! Doch man stellte sich vor, wenn sich 20 Männer — und so viele wären es bestimmt geworden! — 20 dicke Männer auf einer Stelle finden. Es gibt sicherlich einen Aufstuf. Aber auch schon die Vor-beretungen zu dieser eigenartigen Vereinsreise konnten nicht unau-fällig bleiben. Redenfalls erfuhr von dem Unternehmen ein guter Patriot und erklärte, daß die Reise mit allen Mitteln verhindert werden müsse, da man im Auslande einen ganz falschen Begriff von der neuen Türkei bekommen würde. Man würde wieder — und dieses war das wichtigste Argument! — von dem Fettkultus der Orientalen reden, und das sei für die moderne Türkei höchst peinlich und schade ihrem guten Ruf.

Die Mitglieder des Klubs waren durch diesen Angriff auf ihr höchst „privates“ Vergnügen — denn ein solches sollte die Reise werden — durchaus nicht erschüttert. Ihre Gegenaktion bestand darin, daß sie erklärten, die Reise ihres Vereins zu einer großen, offiziellen Angelegenheit machen zu wollen, da sie auf dem Stand-punkt stünden, Wohlbeleibtheit sei in jedem Falle ein gutes Kenn-zeichen für den Gesundheitszustand eines Volkes und damit seiner wertvollsten Kräfte.

Nach ist der Streit nicht entschieden. Im Gegenteil: er wogt immer heftiger. Und das Schlimmste daran ist, daß er den Glauben an die Gutmütigkeit der Diden zu zerstören droht!

Sumor.



Nachtwächtererei.
„Was, am Nachmittage kommst du erst nach Hause? Du hast wohl Ueberstunden machen müssen?“ (Judge.)

INTERNATIONALES VERTRAUEN...

HORCH

» » » Jeder dritte HORCH - WAGEN geht ins AUSLAND — und auch in DEUTSCHLAND führt HORCH 8 mit 36,2 Prozent der Zulassungen in der Klasse von 3,85 Liter aufwärts. « « «

In diesen Zahlen spiegelt sich die von Monat zu Monat wachsende Anerkennung einer ÜBERLEGENDEN Qualität und einer KONKURRENZLOSEN Preiswürdigkeit. Wer in Deutschland heute über 8000 Mark für ein Automobil anlegen kann, für den gibt es logischerweise nur EINE Wahl —

HORCH 8

HORCHWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Ludwig Gerstenmaier, Baden-Baden, Jagdhausstr. 1, Telefon 933 — Ludwig Gerstenmaier, Karlsruhe, Yorkstr. 13a, Telefon 7440 — Kraftverkehr Württemberg A.G., Stuttgart, Cannstatterstr. 40/46, Telefon 40846 — Kraftverkehr Württemberg A.G., Ulm a. D., Frauenstr. 124, Telefon 3209 — Kraftverkehr Württemberg A.G., Heilbronn, Frankfurterstr. 67, Telefon 1255.

Rückblick auf den Radiokongress. Große Meinungsverschiedenheiten.

Kopenhagen, 12. Juni. (Eig. Bericht der „Badischen Presse“.) Das Comité Consultatif International Technique des Communications Radioélectriques hat vom 27. Mai bis zum 8. Juni seinen 37. Kongress in Kopenhagen abgehalten...

Der Kongress wurde vom dänischen Verkehrsminister Brits Skotte eröffnet. Die Arbeit des Komitees vollzog sich unter dem Präsidium des Oberingenieurs am dänischen Post- und Telegraphenwesen Kay Christensen...

Während man über einige Fragen zu einer Einigung kam, mußten 15 Fragen nationalen Kommissionen zur Weiterbehandlung übertragen werden, u. a. die wichtige Frage der Verteilung der Radiomellenbänder...

und dem Generaldirektorat des dänischen Post- und Telegraphenwesens im Namen der ausländischen Kongreßteilnehmer für die erwiesene Gastfreundschaft...

Die Ford-Europafahrt an den Rhein.

Köln, 13. Juni. Die Ford-Europafahrt an den Rhein, hat ein außerordentlich starkes Interesse in der Automobilwelt gefunden. Seit den Morgenstunden laufen am Ziel der Fordwerke...

Neues aus aller Welt.

Kurt Wegeners Pläne.

Kopenhagen, 12. Juni. (Eigener Dienst der „Badischen Presse“.) In Kopenhagen ist Professor Kurt Wegener eingetroffen, der Bruder des gestorbenen Polarforschers Alfred Wegener...

Ueber den Tod seines Bruders befragt, erklärte Kurt Wegener: Ich glaube bestimmt, daß er einen stillen, friedlichen Tod in seinem Bett gefunden, und daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht hat...

Flaggen schmückten ununterbrochen Wagen aus allen Teilen des Reiches ein. Erstreckt ist die Beteiligung des Auslandes. Holland marschiert an der Spitze, Belgien, Frankreich, Skandinavien...

ungünstig seien, so habe man die Absicht, die Leiche nach Umanak zu transportieren und da zu begraben. Mit Bezug auf die Pläne zur Fortsetzung der Arbeit der Expedition...

Wieder ein Flugzeugunglück.

U. Delfau, 13. Juni. Am Samstag um 17.50 Uhr stürzte der Schulflugzeug des Anhaltischen Vereins für Luftfahrt „Boelde“ in einer Kurve in der Nähe des Flugplatzes von Delfau ab...

Das Flugzeugunglück von Saarbrücken.

U. Saarbrücken, 13. Juni. Die Flughafenleitung demontiert das Gerüst, das das verunglückte Flugzeug bereits nach der Ankunft in Saarbrücken am Freitag Schaden gezeitigt habe...

Nach Angaben eines Landjägers, der früher Flugführer war und den Absturz aus nächster Nähe beobachtete, waren unmittelbar vor dem Unglück mehrere Fehlexplosionen zu hören...

Tragisch ist das Geschick der einzelnen Verunglückten. Der Pilot Reichard war während des Krieges als Flieger auf dem St. Annular Flugplatz stationiert. Seit vielen Jahren in Köln...

Die Identifizierung der Opfer, die bis zur Unkenntlichkeit zerstört waren, war nur möglich auf Grund der bei der Abfertigung behörde vorliegenden Signaturkarte. Die Vergütung der Leichen war teilweise sehr schwierig...

Sturm auf ein Bischofspalais.

U. Rom, 13. Juni. (Zuspruch.) Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ meldet aus Calanzano an der Südpitze Italiens: Folge des durch die kirchlichen Behörden ausgesprochenen Verbotes...

Die Polizei veranlaßte sofort den nötigen Schutz der kirchlichen Gebäude und der Kirchen des bischöflichen Sitzes durch alle zur Verfügung stehenden Kontingente von Polizei und Truppen...

Die Kirche veranlaßte sofort den nötigen Schutz der kirchlichen Gebäude und der Kirchen des bischöflichen Sitzes durch alle zur Verfügung stehenden Kontingente von Polizei und Truppen...

Bei dem Handgemenge wurden 8 Soldaten und zwei Carabinieri sowie Demonstranten leicht verletzt.

Opposition der spanischen Geistlichen.

Madrid, 12. Juni. Sämtliche spanischen Kardinals, Erzbischöfe und Bischöfe veröffentlichten eine gemeinsame Erklärung, in der sie die Regierung über die bisher lediglich geäußerten Forderungen...

Die spanischen Katholiken zur Wahrung der Rechte der Kirche aufzurufen. Sie fordern den Zusammenschluß aller Katholiken...

Wohlfahrts-erwerbslosenzahl unvermindert.

U. Berlin, 13. Juni. (Zuspruch.) Die geringe Beteiligung an der Wohlfahrts-erwerbslosenzahl hat den Gemeinden, denen die Berechnung...



Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Mülhacker 833 kHz (360 m) Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG Größte Auswahl in nur anerkannten u. bewähr. Fabrikaten wie Telefunken, Siemens, Dr. Seibt, AEG., Grawor u.s.w. Kaiserstraße 112 Telefon 2141

Table with 3 columns of radio program listings for Sunday, June 14th, including times and program titles like 'Bremer Hafenkonzert' and 'Kleines Kapitel der Welt'.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz. Hochwertige Empfangs-Geräte in jeder Preislage: Siemens - Telefunken - Saba - Seibt - Blaupunkt usw.

Table with 3 columns of radio program listings for Monday, June 15th, including times and program titles like '5.55 und 6.30 Morgenprogramm' and 'Anschließend bis 14.15: Kaviertonart'.

Table with 3 columns of radio program listings for Tuesday, June 16th, including times and program titles like '5.55 und 6.30 Morgenprogramm' and '18.00 Fremdenverkehr'.

Piano- u. Rundfunkhaus SCHOCH, Karlsruhe. Hauptgeschäft: Rüppurrerstraße 82 - Filiale: Herderstraße 9. Die neuesten Geräte, in jeder Preislage: Telefunken, Siemens, AEG, Saba, Seibt u.s.w.

Table with 3 columns of radio program listings for Wednesday, June 17th, including times and program titles like '5.55 und 6.30 Morgenprogramm' and 'Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts'.

OWIN-Radio u. a. Markenfabrikate Te-Ka-DE die bekannte deutsche Qualitätsschraube. RADIO-DIEMER Das Fachgeschäft ohne Ladenspesen Lenzstraße 5, bei der Hirschbrücke. HESOFON klangschöne und preisw. Lautsprecher. Alle Einzelteile für Bastler in großer Auswahl.

Table with 3 columns of radio program listings for Thursday, June 18th, including times and program titles like '5.55 und 6.30 Morgenprogramm' and '18.00 Fremdenverkehr'.

Table with 3 columns of radio program listings for Friday, June 19th, including times and program titles like '5.55 und 6.30 Morgenprogramm' and '18.00 Fremdenverkehr'.

Table with 3 columns of radio program listings for Saturday, June 20th, including times and program titles like '5.55 und 6.30 Morgenprogramm' and '18.00 Fremdenverkehr'.

Radio- und Musikhaus Schlaile Kaiserstr. 175 Telefon 339. Unser Radio-Ingenieur wird Sie unverbindlich beraten, welche Geräte zum Empfang der heutigen und zukünftigen Großsender am besten geeignet sind.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Juni 1931.

Unjinnige Gerüchte.

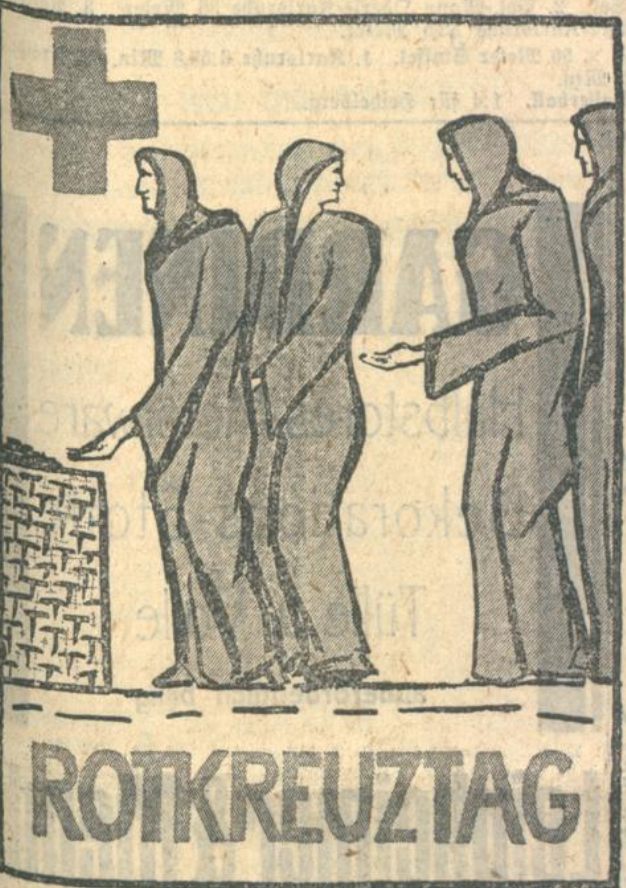
Seit einigen Tagen durchschwirren unjinnige Gerüchte Stadt und Land. Wiederholt sind wir von den verschiedensten Seiten in Karlsruhe und von auswärts darauf aufmerksam gemacht worden, daß in der Reichshauptstadt und auch anderswo in den Großstädten Unruhen ausgebrochen seien, die allenthalben mit schwerem Blutvergießen verbunden sein sollen u. a. m. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich in allen Fällen um eine systematische böswillige Gerüchtemacherei handelt, deren Urheber aus der Propaganda, die die politische und wirtschaftliche Atmosphäre verunstaltet, für sich Kapital zu schlagen versuchen, indem sie die Desorientierung mit unwarner und völlig aus der Luft gegriffenen Begebenheiten beunruhigen.

Zu ernsthaften Besorgnissen besteht nirgendwo im Reiche Anlaß, wer sich zum Zwischenträger von Kolportagegerüchten macht, leistet den unterirdischen Kriemlern einen Dienst, den diese sich wünschen, der aber kaum dazu geeignet ist, daß die Desorientierung der Situation so steht, wie sie tatsächlich ist: Gedrückt durch den Ernst der Zeit, aber hoffnungsvoll durch den Willen aller verantwortlicher Elemente, den gegenwärtigen Schwierigkeiten und ihrer harten Kugeln Herr zu werden.

Selbst uns helfen!

Die Opfer Sammlung am Rotkreuztag.

Einmal im Jahre, am Rotkreuztage, veranstaltet das Deutsche Rote Kreuz eine allgemeine Sammlung für seine Einrichtungen zur Linderung jeglicher Not. Unsere Zeichnung des für die Samm-



ROTKREUZTAG

ausgerichteten Opferaltars, auf den barmherzige Frauen ihr Scherflein für die Hilfsbedürftigen in Krankheit, Not und Elend niederlegen, ist von einem Schüler aus der Grenzmark Posen entworfen. Möge das kleine Kunstwerk, das ein drückendes Verständnis und das Gefühl selbst der Jugend für unsere Notleidenden wiedergibt, seine Wirkung nicht verfehlen und unsere Mithilfe veranlassen, am Rotkreuztag der Opfer Sammlung des Roten Kreuzes zu gedenken.

Der neue Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe. Zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe ist für das Studienjahr 1931/32 der ordentliche Professor der Deutschen Literaturgeschichte, Dr. Karl Holl, gewählt worden.

Fraulein Emma Ladner, die geschätzte Solotänzerin des Badischen Landestheaters, will mit Ende der Spielzeit Karlsruhe verlassen, um ihre Tätigkeit wieder nach München zu verlegen, wo sie von Münchener Staatstheatern zu günstigen Bedingungen verpflichtet wurde.

Jubiläumstagungen in Karlsruhe. Am 12. und 13. September dieses Jahres hält der Badische Maler- und Tischler-Verband seinen diesjährigen Hauptversammlungstag in Karlsruhe ab und begeht anlässlich dieser Tagung sein 25-jähriges Bestehen. Wie ferner bekannt wird, findet im nächsten Jahre eine große Jubiläumstagung des Badischen Bäderinnungsverbandes statt, der sein 50-jähriges Bestehen feiert, in Karlsruhe. Da der Verband über 4000 Mitglieder zählt, werden zu der Tagung, deren Zeitpunkt noch nicht festliegt, die Vertreter der Bäderinnungen in großer Zahl aus dem ganzen Lande nach der badischen Landeshauptstadt zusammenkommen.

Notverordnung und Reichsbahn-Beamtenchaft.

Am 12. Juni 1931 hielt der Landesvorstand des Zentralgewerkschaftsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter eine Sitzung ab, in welcher er sich eingehend mit der durch die 2. Notverordnung der Reichsregierung geschaffenen Lage beschäftigte. In der Aussprache kam leitens der Vertreter aller Beamtengruppen die innerhalb der Beamtenschaft durch die neue Gehaltsföhrung erzeugte ungeheure Erregung und Verbitterung zum Ausdruck. Die Stimmung der Reichsbahnbeamten, die zum weitans größten Teil den unteren Besoldungsgruppen angehören, sowie der Hilfsbeamten, wird in nachstehender Entscheidung wiedergegeben.

Durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 wird der Beamtenschaft erneut eine Sonderbelastung auferlegt. Die Gehaltsföhrung in dem angeordneten AusmaÙe wird die wirtschaftliche Lage zahlreicher Beamtenhaushalte auf das schwerste erschüttern und unheilvolle Auswirkungen auf die innere Kauf- und Steuerkraft des Deutschen Volkes zeitigen. Durch die Kürzung der Gehälter bis zu 8 Prozent und die gleichzeitige Herabsetzung des Kinderzuschlages wird die völlige Proletarisierung gerade der unteren Beamtenschichten zur Tatsache. Zahlreiche Beamtengruppen sinken unter den Gehaltsstand vor der Besoldungsneuregelung 1927. Die in öffentlichen Betrieben beschäftigten Schwertriebsbeschäftigten werden in ganz einseitiger Weise erlah.

Die Notverordnung vom 5. Juni 1931 stellt den unsozialsten Regierungsvertrag in der deutschen Geschichte der Nachkriegszeit dar. Durch die Kürzung der Kinderzuschläge wird der an sich soziale Charakter der Staffelung ins Gegenteil verkehrt, mit der Wirkung, daß ein verheirateter Beamter der Ortsklasse B mit einem Kind und einem Monatseinkommen von RM. 200.— gegenüber seinem Einkommen von 1927 eine Kürzung um 14,9 Prozent erleidet, der Beamte mit gleichen Familienverhältnissen und RM. 300.— Monatseinkommen nur 13 Prozent. Die stärkere Kürzung der Ortsklassen B, C und D ist in jeder Hinsicht unberechtigt und führt gerade in dem teuren Grenzland Baden zu Ungerechtigkeiten von wirtschaftlich untragbaren und seelisch verheerenden Ausmaßen.

Der § 6 Kapitel I des zweiten Teiles der Notverordnung, durch welche eine Herabsetzung der Stundenlohnhöhe der nichtbe-

amteten Arbeitnehmer der öffentlichen Körperschaften und die Befreiung des ersten Kinderzuschlages angeordnet wird, ist ein schwerer Eingriff in das Tarifvertragsrecht. Ueberdies ist der Charakter auch dieser Kürzungen derart unsozial — am 1. April 1931 wurde der Frauenzuschlag beseitigt, ihm folgt nun der erste Kinderzuschlag —, daß jegliches Verständnis für die Begründung der Reichsregierung unmöglich ist.

Bei einer Ausdehnung der Herabsetzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden ohne Lohnausgleich auch auf den Reichsbahnbetrieb würde das Einkommen zahlreicher Hilfsbeamten und Arbeiter auf den Stand der Arbeitslosen-Unterstützungssätze herabgedrückt.

Der Landesvorstand des Zentralgewerkschaftsbundes stellt fest, daß die Reichsregierung die Warnungen und Vorschläge der organisierten Beamtenschaft in keiner Weise beachtet hat. Er stellt weiter fest, daß die Notverordnung jeden sozialen Blick und jedes ernsthafte Bestreben, die Lastenverteilung möglichst gleichmäßig auf alle Leistungsfähigen zu verteilen, mißten läßt. Die Bediensteten der öffentlichen Körperschaften — Beamte, Angestellte und Arbeiter — werden ganz einseitig herangezogen und hierdurch ihre staats- und regierungstreue Gesinnung einer schwersten Belastungsprobe ausgesetzt. Die Auswirkungen der Notverordnung auf die wirtschaftliche Lage und die seelische Verfassung der Beamtenschaft sind so tiefgehend und verheerend, daß von einer ernstlichen Vertrauenskrise zwischen Beamtenschaft und Reichsregierung gesprochen werden kann, einer Vertrauenskrise, deren ungeheure staatspolitischen Gefahren für die Zukunft noch gar nicht abzusehen sind.

Entgegen der Meinung der Regierung verlangt der Landesvorstand des Zentralgewerkschaftsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter die Einberufung des Reichstages und dessen Stellungnahme und Entscheidung zu den untragbaren Bestimmungen der Notverordnung. Nur die Einleitung sofortiger Schritte zur Einstellung der politischen Zahlungen aus Ausland und eine gemeinsame Kraftanstrengung aller Stände und Berufsständchen des Deutschen Volkes durch Zahlung eines allgemeinen Volksopfers zur Behebung des akuten finanziellen Notstandes, werden für Volk und Reich die Grundlage bilden, allmählich aus der gegenwärtigen unerträglich Lage herauszukommen.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Angestellten- und Beamtengeschäfte.

Zu dem Artikel „Angestellten- und Beamtengeschäfte“ wird uns von einer Beamtensfrau geschrieben:

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die große Masse der Beamten den Angestelltengehältern nicht angepaßt ist, sondern weit weniger verdient und ein Gehalt von 300 Mark niemals erreicht. Ein Reichsbahnbetriebsassistent, verheiratet, mit 1 Kind, verdient ab 1. Juli nach 13jähriger Tätigkeit brutto 198 Mark, alle vierte Nacht Nachdienst, keine manuelle Arbeit, sondern verantwortungsvolle Tätigkeit, als Aufsichtsbeamter eines großen Bahnhofes. Und dies nach 5 Examen, ohne Aussicht auf baldiges Weiterkommen. Von den 198 Mark gehen Steuer etwa 6 Mark ab, ferner Kleiderkasse 3,50 Mark (Pflicht) und selbstverständlich auch Krankenkasse mit 4,50 Mark, denn bei einer vorotomenden Krankheit von Frau und Kind wäre es ihm ja unmöglich, einen Arzt zu bezahlen.

Die Artikelbeschreiberin verdient vor ihrer Verheiratung 1930 als Stenotypistin mit 28 Jahren Tarifmonatslohn von 231 Mark.

Es steht fest, daß mindestens 70 Prozent der gesamten Beamtenschaft mit Frau und Kind (nicht Junggeheile) ein Gehalt von 300 Mark nicht einmal im Höchstgehalt, nach 25jähriger Tätigkeit, erhalten. Der kleine Beamte, die große Masse, ist auf jeden Fall durch die Notverordnungen weit stärker herangezogen als jeder Angestellte.

*) ca. 228 Mark vor der 1. Notverordnung; 217 Mark nach der 1. Notverordnung.

Voranzeigen der Veranstalter.

× Musikalische Morgenfeier. Das Bad. Kammerorchester wird unter Leitung von Konzertmeister Josef Weidner am Sonntag, den 28. Juni d. J., im Konzertsaal der Bad. Hochschule für Musik eine sehr interessante musikalische Morgenfeier veranstalten, deren Programm aus einem Concerto grosso von Antonio Vivaldi, die Fächerstücke Suite von F. Liszt, die Sinfonie D-Dur von Joh. Christoph Bach und außerdem das bei dieser Gelegenheit zur Erläuterung gelangende Concert in G-Dur für Violine und Cello von Carl Ditters von Dittersdorf enthalten wird. Den Solopart wird Herr Oscar Schmidt spielen.

A Abschiedsabend Emma Ladner. Dienstag, den 23. Juni, 8 Uhr, wird Frau Emma Ladner, Solotänzerin am Bad. Landestheater, im „Kunsthaus“ ihren Abschiedsabend geben. Die geschätzte Künstlerin wird an diesem Abend Gelegenheit nehmen, sich mit einer Reihe eigener beachtenswerter Neumeinrichtungen zu verabschieden. Das vielversprechende Programm bringt neben anderem die „Suite bergamasque“ von Debussy und im zweiten Teil des Abends eine Festsolge mit der Bezeichnung „Orchestralität“. Die Beleitung der Tänze liegt in Händen von Frau Annie Schöninger. Den Verkauf hat die Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-Edel-Waldstraße, übernommen.

× Abenturen der Königin der Nacht ab Karlsruher Rheinböfen. Seit Sonntag, 7 1/2 Uhr zweifelhafte Abendfahrt mit Tanz an Bord. Sonntag und Dienstag, 8 1/2 Uhr Tagesfahrten, regelmäßige Kaffeefahrten (Montag und Samstag), sowie Abendfahrten (Samstag und Sonntag). Verkehrsverein gibt Auskunft.

× Die große Kunstaktion in der Galerie Moos ereignet sich eines fortgesetzt guten Besuchs, und der Verkauf ist sehr reg. Das zur Verkauft stehende Material ist so umfangreich, daß auch Montag, den 15. Juni von 10-7 Uhr die Versteigerung fortgesetzt werden muß.

Aus Beruf und Familie.

Ihren 85. Geburtstag feierte Frau Sofie G. d., Witwe, Durlacher Allee 36, am 9. Juni in körperlicher und geistiger Frische.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 11. Juni: Karl Konenmacher, ledig, 18 Jahre alt, Röhrenstraße. 12. Juni: Anton Wittenberger, Chem., 63 Jahre alt, Maurer; Ludwig Gutmann, ledig, 22 Jahre alt, Fabrikarbeiter; Marie Klina, ledig, 67 Jahre alt, Säbberin.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 14. Juni.

Landestheater: Nachm. „Der Hauptmann von Köpenick“, 15-18 Uhr; abends: „Victoria und ihr Dulci“, 21-22 Uhr.
Mittagskonzert: 12-13 Uhr; Abendkonzert: 20-22 Uhr.
Sportplatz an der verländerter Straße: Bezirksstadtpokal Sp.-Bga. Mannheim-Sandhofen gegen B.V., 15 Uhr.
Volkshaus (Schloßstr.): Großes Volkstheater, 15-17.30 Uhr.
Männergesangsverein Karlsruhe e. V.: Waldsee auf dem Germania-Sportplatz (Schloßstr.), 15 Uhr.
Rathaus-Theater Verdenberg, Durlach: „Der Geiger von Gmund“, 18 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Die neuen Attraktionen, 16 und 20 Uhr.
Hotel Neues Haus: Tanzabend.
Wiener Hof: Konzert.
Kaffee Grüne Panne: Tanz ab 16 Uhr.
Alexanderhalle (Hauptstr.): Konzert: Tanz im Freien.
Hof-Kellerheim: Gartenkonzert.
Friedrichshof-Garten: Sonderkonzert (Jugendwehrtruppe), 17.30 Uhr.
Friedrichshof-Garten: Konzert (Sammelpoppe), 18 Uhr.
Hof 3 Kronen: Weiterbildungs-Endspiel-Übertragung.
Berghofhalle, Durlach: Tanz.
Schauhaus: Harold, der kühne Drachentöter; Besprogramm.
Koblerer: Weiterbildungs-Endspiel-Übertragung.

SCHAUBURG. Heute ab 3 Uhr.

HAROLD LLOYD in seinem I. Tonfilm

„Harold, der kühne Drachentöter“

12 Akte zwerchfellerschütternder Situationskomik.

Geschäftliche Mitteilungen.

Allen Beteiligten zur Kenntnis, daß von Montag, den 15. Juni bis mit Donnerstag, den 18. Juni bei der Firma Weier u. Kerling, Karlsruhe, Kaiserstraße 106/108 die bekannten Perpedes-Publikationsartikel demonstriert werden. Die Demonstration ist kostenlos und unverbindlich.

Vortrag über Sicherheits-Schnelllöser.

Die Württembergische Metallwaren-Fabrik Geislingen-Zleing stellt einen Schnelllöser her, der sich über glänzend bewährt hat. De zum Teil kostbaren Vorzüge, die der Stoff anderen Schnelllösern gegenüber bietet, sind so erheblich, daß es lobend erwidern dürfte, den höchsten Besuch der Vorzüge, welche die Firma H. Weisheit, Weisheitstr. 36, veranstaltet, zu besuchen. (Siehe Inserat.)



Preisabbau durch Treurabatt!

Ein vieltausendfach begeistertes Echo fand diese Losung bei den Rauchern, die schon immer unseren an Qualität unübertroffenen Marken GILDEHOF und BERGMANN-PRIVAT den Vorzug gegeben haben. Wir verfolgen diesen Weg unbeirrt weiter: Qualitätssteigerung und Treurabatt trotz Steuererhöhung. Merken Sie sich: Jede Einheitspackung GILDEHOF und BERGMANN-PRIVAT enthält eine Wertmarke, jede Großpackung 3 Wertmarken.

Gildehof-Packung 50g · Haus Bergmann-Privat-Packung 60g
Haus Bergmann Zigarettenfabrik A-G

Badische Polizeimeisterschaften 1931.

Die Meisterschaftskämpfe der Polizei nahmen am gestrigen Samstag bei herrlichem Wetter ihren Fortgang. Die Leichtathleten benutzten den Vormittag, um ihre Wettkämpfe auszutragen, es sind nur noch die Wettbewerbe im 100 Meter- und 800 Meter-Lauf und die 4 mal 100 Meter-Staffel zum Austrag zu bringen, die bei der heute nachmittag stattfindenden Hauptveranstaltung vom Stapel gehen. Am Nachmittag erlebten die Schwimmer im Rheinfrankbad Rappnawört ihre Konkurrenzen, die wegen der tadellosen Durchführung und der hervorragenden schwimmerischen Leistungen viel Beifall fanden. In sehr vielen Wettbewerben wurden bedeutend verbesserte Leistungen erzielt wie in den vergangenen Jahren, ein Beweis für die fortschreitende Entwicklung in den badischen Polizeisportvereinen. Am Abend trafen sich die Polizeisportler im Polizeiführerheim zu einem kameradschaftlichen Zusammensein, bei welchem auch die bisher ermittelten Sieger verlobt wurden. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf die heute nachmittag auf dem Polizeisportplatz stattfindende Hauptveranstaltung hingewiesen, die einen hervorragenden Sport in den verschiedensten Sportarten bringen wird. Nachstehend folgen die genauen Ergebnisse des zweiten Tages. Leichtathletik. 400 Meter-Lauf: 1. Strfm. Vöfelmann-Heidelberg 53,7 Sek.; 2. Strfm. Sad-Freiburg 54,4 Sek.; 3. Strfm. Fröhlich-Heidelberg 54,9 Sek. 3 mal 1000 Meter-Staffel: 1. Freiburg 8:39 Min. (Strfm. Baumann, Koch, Groß); 2. Heidelberg 8:49,5 Min.; 3. Karlsruhe. Kugelstoßen (beständig): 1. Rottm. Hammerich 12,68 Meter; 2. Strfm. Mehger 12,51 Meter; 3. Strfm. Baumtiegler 11,76 Meter. Kugelstoßen (beidarmig): 1. Rottm. Hammerich-Karlsruhe 23,57 Meter; 2. Strfm. Mehger-Heidelberg 22,29 Meter; 3. Strfm. Kienzler-Heidelberg 20,70 Meter. Hochsprung: 1. Rottm. Hammerich-Karlsruhe 1,74,5 Meter; 2. Polm. Stidel-Karlsruhe 1,64 Meter; 3. Strfm. Geist-Heidelberg 1,54 Meter.

Speerwerfen: 1. Rottm. Kieffer-Karlsruhe 51,03 Meter; 2. Rottm. König-Karlsruhe 45,10 Meter; 3. Strfm. Kienzler-Heidelberg 43,40 Meter. Handgranatenwerfen: 1. Rottm. Keith-Karlsruhe 56,58 Meter; 2. Strfm. Medesheimer-Karlsruhe 54,88 Meter; 3. Polm. Häfner-Karlsruhe 51,55 Meter. 100 Meter-Lauf (Altersklasse A 32-39 Jahre): 1. Polm. Haug-Heidelberg 12,3 Sek.; 2. Polm. Frey-Heidelberg 12,3 Sek. (Handbreite zurück); 3. Polm. Frei-Freiburg 12,4 Sek. — Altersklasse B über 40 Jahre: 1. Polm. Geiger-Lahr 13,7 Sek.; 2. Polm. Funt-Baden-Baden 14 Sek.; 3. Schulz-Lahr 14,2 Sek. 200 Meter-Lauf (offen): 1. Strfm. Haberhoh-Heidelberg 23,4 Sek.; 2. Strfm. Geist-Badshut 23,5 Sek.; 3. Strfm. Baumtiegler-Heidelberg 24, 5 Sek. Dienstagstaffel (5 mal 100 Meter): 1. Karlsruhe 59 Sek.; 2. Freiburg 61,8 Sek.; 3. Heidelberg 62,7 Sek. Handgranatenwerfen (Altersklasse A 32-39 Jahre): 1. Oberstr. Krag-Heidelberg 51,60 Meter; 2. Polm. Kienzler-Heidelberg 50,73 Meter; 3. Polm. Frey-Heidelberg 49,70 Meter. — Altersklasse B über 40 Jahre: 1. Polm. Saß-Karlsruhe 46,38 Meter; 2. R. S. Sölling-Karlsruhe 43,17 Meter; 3. Polm. Schulz-Lahr 43,08 Meter. Dreikampf (offen): 1. Strfm. Baumtiegler-Heidelberg 2144 Punkte; 2. Rottm. Strobel-Karlsruhe 1715 Punkte. Dreikampf (Altersklasse A): 1. Oberstr. Frey-Heidelberg 1428,4 Punkte; 2. Polm. Haug-Heidelberg 1303 Punkte; 3. Polm. Frey-Freiburg 1300,6 Punkte. Dreikampf (Altersklasse B, über 40 Jahre): 1. Polm. Geiger-Lahr 759,7 Punkte; 2. Polm. Funt-Baden-Baden 672,8 Punkte; 3. Polm. Schulz-Lahr 593,95 Punkte. Schwimmwettkämpfe in Rappnawört. 100 Meter Freistil: 1. Streifenm. Rud-Karlsruhe 1:30,2 Min. 1. Rottm. Künig-Heidelberg 1:33 Min. 3. Rottm. Baumann-Mannheim 1:42 Min. 100 Meter Brust: 1. Polizeimann Sussin-Karlsruhe 1:35 Min. 2. Streifenm. Merkle-Heidelberg 1:36,2 Min. 3. Streifenm. Groß-Heidelberg 1:42,2 Min.

100 Meter Rücken: 1. Streifenm. Würzburger-Heidelberg 1:44,3 Min. 2. Streifenm. Krauß-Freiburg 1:47,4 Min. 3. Polm. Kienzler-Heidelberg 1:48,2 Min. 5 mal 50 Meter Regenstaffel: 1. Karlsruhe 1:43,6 Min. (Brutt) Polm. Mann Sussin, (Seite) Polm. Mann Wittmann, (Rücken) Polm. Mann Ammer, (Freistil) Polm. Mann Rud. 50 Meter Brust (Altersklasse B über 40 Jahre): 1. Polm. Hauptwachmeister Saß-Karlsruhe. 2. Polm. Oberm. Lenz-Karlsruhe. 3. Polm. Oberm. Huber-Karlsruhe. 100 Meter Brust für kleinere Vereine ohne Winterbad: 1. Polm. Baucht. Joos-Rastatt 1:56,5 Min. 2. Rottm. Diener-Rastatt 1:59,4 Min. 3. Polm. Baucht. Lauble-Rastatt 2:06 Min. 200 Meter Freistil: 1. Polm. Mann Rud-Karlsruhe 3:23,2 Min. 2. Streifenm. Matting-Waldshut 3:29,1 Min. 3. Streifenm. Groß-Heidelberg 3:35,2 Min. Springen: 1. Streifenm. Koch-Freiburg 42,56 Punkte. 2. Streifenmeister Merkle-Heidelberg 31,08 Punkte. 3. Streifenm. Medesheimer-Karlsruhe 30,08 Punkte. Rettungsschwimmen: 1. Rottm. Aldinger-Karlsruhe 1:51,8 Min. 2. Rottm. Baumann-Karlsruhe 1:54,9 Min. 3. Streifenm. Koch-Freiburg 1:56,3 Min. 100 Meter Freistil, Altersklasse B: 1. P. S. W. Saß-Karlsruhe 1:58 Min. 2. Polm. Oberm. Huber-Karlsruhe 2:09,6 Min. 3. Polm. Oberm. Lenz-Karlsruhe 2:17 Min. 100 Meter Freistil für kleine Vereine ohne Winterbad: 1. P. S. W. Joos-Rastatt 1:52,8 Min. 2. Rottm. Diener-Rastatt 2:06 Min. 3. P. S. W. Strahberger-Rastatt 2:23,2 Min. Kopfweitsprung, Altersklasse B: 1. P. S. W. Saß-Karlsruhe 10,70 Meter. 2. Polm. Sölling-Karlsruhe 9,00 Meter. 3. Polm. Oberm. Huber-Karlsruhe 7,00 Meter. 400 Meter Freistil: 1. Streifenm. Matting-Waldshut 7:34,8 Min. 2. Streifenm. Sölling-Heidelberg 7:56,2 Min. Streckentauchen: 1. Streifenm. Kopf-Freiburg 40 Meter. 40,4 Sek. 2. Polm. Mann Oberle-Karlsruhe 36 Meter. 3. Rottm. Aldinger-Karlsruhe 35,5 Meter. 10 x 50 Meter Staffel: 1. Karlsruhe 6:53,8 Min. 2. Freiburg 7:16,5 Min. Wasserball: 1:4 für Heidelberg.

Neu eingetroffen Chink Grefonnes, Leinen für Vorhänge und Möbelbezüge Dreyfuß & Siegel, Kaiserstraße 197

Habe mich als Zahnarzt niedergelassen. Dr. Egon Bergmann Zirkel 28 Tel. 7721 Röntgenlaborator. | Diathermie

Die Verlobung ihrer Tochter Pia mit Herrn Georg Heinrich Liebl besprechen sich anzuzeigen Zeitungsverleger Alfred Graf und Frau Ettlingen/Baden Bismarckstraße 5 14. Juni 1931

Seine Verlobung mit Fräulein Pia Graf, Tochter des Herrn Zeitungsverlegers Alfred Graf und seiner Frau Gemahlin, bespricht sich anzuzeigen Georg Heinrich Liebl Bloemendaal (Holland) Karlsruhe/Baden Sedhardstraße 50

Dr. Brillmayer Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden ZURÜCK Kriegsstr. 47a (am Karlstor) / Fernsprecher 1955

Gerda Oberst Paul Wehnert Verlobte Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 88 14. Juni 1931

Briefhüllen liefert rasch und preiswert J. Thiergarten (Bad. Presse).

Praxis-Verlegung Facharzt für Gemüts- und Nervenleiden Dr. med. O. Rist Jetzt: Kriegsstr. 142, am Karlstor Sprechstunden: 10-12 1/2 und 3-5 Uhr, (außer Mittwoch Vor- und Samstag Nachmittag) Telefon 7215

HERMANN KARLSRUHE Betten-Abteilung Metallbettstellen mit Zugfeder 15.90 Matratzen 17.00 Kopfkissen 3.95 Deckbetten 13.50 Kinder-Rollbetten 17.75 Kindermatratzen 3.75 Kinderbetten Holz 26.00 Bettfedern besonders füllkräftige Qualitäten 5.00

GARDINEN Halbstores-Meterware Dekorations-Stoffe Tülle u. Voile außerordentlich billig

Leipheimer & Mende

Anschluss an gasförmige Verleumdung. Angebote unter S. 8448 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Uhren-Reparatur. Gramophone und Saunwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausbessert. Träger. Södringerstr. 48. 22583

Kinder- und Damenkleider Stoffe und Wäsche, fertigt bei La Sont u. S. 8448 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Speisezimmer. Verkauf. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Rheumatismus-Krankheit. Teile ich gern gegen 15 Bg. Nachpost sofort kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem Schwere Rheuma u. Nervenleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. (23440) A. Stelling, Rautenmacher, Frankfurt/Dorf 285 Adenstraße 6.

Carl Baum & Co. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Schlafzimmer. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Gelegenheitskauf! Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Schlafzimmer. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Schweres Speisezimmer. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Diverse größere Regale. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Elegantes Schlafzimmer. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Reparaturen. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Glaskühlgränke. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Photo „Agha“. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

1 Keller 1 Obstmühle. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Marktwagen. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Wapperei m. Kästgen. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Zwerg-Spinner. Einmalig. moderner Form. bestehend aus: 1. Buffet, 1.80 m br., 1. Kredenz, 1. ovale Ansehtisch, 4. Polsterstühle m. Leder- od. Stoffbezug, zu dem äußerst günstigen Preis von 590,- abzugeben. (902)

Reichsbankdiskont springt von 5 auf 7 Prozent.

Starke Beanspruchung der Reichsbank, aber keine Gefahr für die Währung.

Berlin, 13. Juni. (Funkpruch.) In der am Samstag nachmittag stattgefundenen Zentralauskunftung der Reichsbank wurde der Beschluß des Reichsbankdirektoriums, den seit dem 8. Oktober dieses Jahres geltenden Diskontsatz von 5% auf 7% und entsprechend den Lombardsatz von 6 auf 8% zu erhöhen, einstimmig zur Kenntnis genommen.

Die Reichsbank ist durch die Vorgänge am Devisenmarkt in den letzten Tagen schneller zu einer Diskont-Maßnahme gedrängt worden, als es wohl selbst erwartet hat. Die Devisenansforderungen an die Reichsbank am Freitag haben bei weitem alle bisherigen Tagesleistungen überschritten. Der Gesamtverlust der Reichsbank betrug fast an 200 Mill. RM. heran und war damit doppelt so hoch wie die bisherige Höchstverluste von 90 Mill. RM. am vorigen Dienstag. Die Ziffern des letzten Reichsbankausweises und die seitdem stattgefundenen Devisenverluste lassen erkennen, daß die gesamten Devisenverluste der Reichsbank nach den Anforderungen am Freitag jetzt auf 2 Milliarden RM. betragen. Da der Notenumlauf von 1,5 Milliarden RM. bei einer gesetzlichen Mindestdeckung von 1,2 Milliarden RM. einen Deckungsbeitrag von 300 Millionen RM. erfordert, hat die Reichsbank noch eine valutarische Bewegungreserve von 400 Millionen RM. zu berücksichtigen ist bei dieser Feststellung, daß zum Ende des Monats ein größerer Notenumlauf eingetreten ist, als man hierfür eine Summe von 4,3 Milliarden an, so ergibt sich hierfür eine Deckung von 1,72 Milliarden RM. nötig ist. Es geht hervor, daß die Deckungsgrenze — berücksichtigt man am Samstag erneut erfolgten Devisenabgaben — jetzt so gut wie erreicht ist.

Diese Überlegungen lassen deutlich erkennen, daß die Reichsbank nun beschrittenen Weg der Diskonterhöhung beschreiten mußte. Es ergibt sich die Frage, ob die Erhöhung des Diskontsatzes über den herrschenden Verhältnissen allein ausreichen wird, die Devisenabgaben so schnell zu bremsen, wie es die Lage erfordert. Es ist möglich, daß die Reichsbank dazu übergehen wird, wie sie es einmal getan hat, von dem Mittel der Kreditbeschränkung Gebrauch zu machen, das dann sofort wirken würde. Dieses Gewaltmittel wird natürlich nur angewendet, wenn die Verhältnisse gar keinen anderen Ausweg mehr gestatten. Wenn verfehlt wäre es aber, in diesem Zusammenhang von einer Gefährdung der deutschen Währung zu sprechen. Das Bankgesetz bietet ausreichende Möglichkeiten, die Währung zu halten.

Die Deckungsschwierigkeiten durch weitere Devisenansforderungen nicht akut werden, so sieht das Bankgesetz zunächst gewisse Erleichterungen in der Deckungsfrage vor, wenn der Generalrat zustimmt. Es geht aber, daß bei jeder Unterschreitung der 40prozentigen Deckung nach einer festgelegten Ordnung der Diskontsatz erhöht werden muß. Die Reichsbank nimmt diesen Schritt vorweg und erhöht gleich um 2 Prozent mit ihrem Satz hinaus, was zur Folge hat, daß, sollte die Auswirkung sich nicht sofort bemerkbar machen, es für die Banken kostspieliger wird, ihre eigenen Valutaverluste unbedeutend zu lassen. Ist es aber nötig, die Kreditbeschränkung in Kraft zu setzen, dann wird der Umlauf an Reichsmark geteilt und verknüpft und gleichzeitig tritt eine Verminderung der Notenmenge ein, weil bei fehlenden Markbeträgen naturgemäß nicht Devisen in großem Stil gekauft werden können.

Es ist also noch einmal festgelegt, daß für die deutsche Währung keine Gefahr besteht, solange die Bestimmungen des Bankgesetzes durchgeführt werden, und dafür muß eine verantwortungsbewusste Reichsregierung sorgen. Eine andere Frage ist, wie diese Zwangsmaßnahme der Wirtschaft sich auswirkt, die ohnehin unter dem Druck der gegenwärtigen Lage leidet und nun abermals neue schwere Belastungen auszuhalten haben wird.

Einschränkung der Nordatlantikfahrt.

Berlin, 13. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Eine amtliche Mitteilung vorerst ausbleibt, verlautet zuverlässig, daß in der nordatlantischen Schifffahrtswirtschaft, veranlaßt durch die Beschränkungen der Saison stark beschritten werden soll. Die Maßnahmen, die in dieser Richtung getroffen wurden, waren nicht das Ergebnis einer alle Gesellschaften umfassenden Verhandlung, sondern auf die Initiative einzelner Reedereien zurück. Auf diese wurden im Laufe der letzten fünf Wochen mehr als ein Dutzend Beschränkungen vereinbart, auf die sich nach den hiesigen Mitteilungen auch die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutscher Lloyd beziehen, sollen voraussichtlich neuen Zusätzlichen Beschränkungen der Saison unterworfen werden. Wenn die Beschränkungen der Saisonverträge nach Amerika zurückfließen, sollen die Reedereien ander Dienst gestellt werden, gegebenenfalls auf die Saison wieder beschäftigt werden. Der Hauptzweck der Beschränkung ist die toten Punkte der Saison hinwegzunehmen.

Die offizielle Begründung der Diskonterhöhung.

Berlin, 13. Juni. In der heutigen Sitzung des Zentralauskunftung der Reichsbank begründete Reichsbankpräsident Dr. Luthner die Diskonterhöhung von 5 Prozent auf 7 Prozent und die Erhöhung des Lombardsatzes von 6 Prozent auf 8 Prozent wie folgt:

Seit Ultimo des Jahres hat die Reichsbank in erheblichem Maße Gold und Devisen abgeben müssen. Zunächst zwar hielten sich die Abziehungen in verhältnismäßig engen Grenzen, die angesichts der Tatsache, daß der Notenumlauf sich entsprechend verminderte, ein weiteres Abwarten als unbedenklich und angezeigt erscheinen ließen. In den letzten Tagen sind jedoch die Anforderungen außerordentlich gestiegen. Hinzu kommt, daß auch eine härtere Finanzpolitik des Reichsbankpräsidenten der Reichsbank eingeleitet hat, so daß die Reichsbank nunmehr gezwungen ist, geldliche Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Einweihung der Kölner Fordfabrik.

Vor einigen Wochen schon hatte das große Werk der Ford Motor Company A.G. in Köln, das auf dem großen Industriegebiet nördlich von Niehl in den letzten Monaten erstellt worden war, seinen Betrieb aufgenommen. Die offizielle Einweihungsfest fand jedoch am letzten Freitag in der Ausstellungshalle des Verwaltungsgebäudes statt. Den Beginn verkündete ein Sirenenignal. Die Arbeit im gesamten Werk ruhte. Eine Lautsprecheranlage ließ die an ihren Plätzen verbleibenden Arbeiter an der Feier teilnehmen.

Generaldirektor Heine begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, unter denen man viele Vertreter der Wirtschaft und der Behörden sah, mit herzlichen Worten. Er gab einen Rückblick auf die Pläne, die zu dem Bau in Köln geführt haben, erwähnte die Grundsteinlegung und kam auf die Bauausführung zurück. Durch stärkste Unterstützung aller beteiligten Stellen, auch der Behörden, sei es möglich gewesen, das Werk in kürzester Frist herzustellen zu lassen. Er dankte vor allen Dingen dem Oberbürgermeister Adenauer und Professor Körner, sowie den hausführenden Firmen, die trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse den Bau schnellstens fertiggestellt hätten. Köln habe als Stadt so viele Vorteile durch seine Lage, daß man es nicht aus den Augen lassen konnte. Das Werk rechne mit der Zukunft. Man habe Vertrauen auf die Kraft der deutschen Nation, auf die Zukunft Deutschlands. Arbeit und Leistung im Werk seien deutsch. Deutsche Arbeiter ständen an den Maschinen. Der Wagen sei deutsch wie irgendein anderes Erzeugnis der deutschen Wirtschaft.

Dann sprach Oberbürgermeister Adenauer: Generaldirektor Heine, so begann er, habe einige Sätze gesagt, die er wiederholen und besonders unterstreichen möchte. Die Ford Motor Company haben ihren Ursprung in den Vereinigten Staaten. Aber die Arbeit sei deutsch, habe Heine gesagt. Für die nationale Wirtschaft sei es viel besser, daß der Wagen hier hergestellt werde, als daß er über die Grenze eingeführt würde. Deutsche Hände, deutsches Material beherrschten das Haus hier. Die Ford-Werke bildeten eine wertvolle Bereicherung für die rheinisch-westfälische Industrie, die die Rohstoffe liefere. An die Feier schloß sich ein Rundgang durch die Fabrik.

Kommerzienrat William Busch gestorben.

Kommerzienrat William Busch, der Vorsitzende des Aufsichtsrats bei der Linde-Sofmann-Busch-Werke A.G., ist am Donnerstagabend nach einer Operation im Alter von 64 Jahren gestorben. Kommerzienrat Busch, einer der markantesten Persönlichkeiten der deutschen Industrie, ist gebürtiger Hamburger. Seine praktische Tätigkeit machte er in Dänemark durch und wurde in weiteren Wirtschaftskreisen durch die Gründung der Waggon-Waagenfabrik in Waagen bekannt, deren Generaldirektor er nach deren Umwandlung in eine Aktiengesellschaft wurde. Bei der Zusammenfassung seines Unternehmens mit den Linde-Sofmann-Werken in Breslau in die Linde-Sofmann-Busch-Werke A.G. spielte er eine führende Rolle. Er war es auch, der den Abschluß eines langfristigen Lieferungsvertrages zwischen der deutschen Waggonindustrie und der Reichsbahn zustandebrachte. Neben seinen Verdiensten als Vorsitzender der Deutschen Waggonbau-Vereinigung und der deutschen Waggonindustrie sowie als Mitglied des Verwaltungsrats des Internationalen Verbandes der Waggonfabriken in Paris bekleidete Kommerzienrat Busch bei einer großen Anzahl von Gesellschaften den Posten eines Aufsichtsratsvorsitzenden und als Aufsichtsratsmitglied. So u. a. bei der Norddeutschen Waggonfabrik A.G. Bremen, der Hannoverischen Waggonfabrik A.G. bei den Schiffschen Gesellschaften Döhlen A.G., der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Leipzig und anderen.

Die umfangreichen Kreditfündigungen und Wertpapierverkäufe, die seitens des Auslandes stattgefunden haben, gehen nicht auf wirtschaftliche Veränderungen innerhalb Deutschlands, sondern auf Ereignisse anderer Art zurück, unter denen die Vorgänge bei der Devisenmarkt die Reichsbankdirektion betont, daß ungeachtet der Fortdauer der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Lage der deutschen Wirtschaft selbst und die deutschen Kreditverhältnisse keine Veranlassung für den eingetretenen Umschwung geben. Gegenüber der tatsächlichen Entwicklung des Devisenmarktes hält das Reichsbankdirektorium eine Erhöhung des Diskontsatzes um zwei Prozent, und zwar mit dem heutigen Tage in Kraft tretend, für geboten.

Anschließend führte Reichsbankpräsident Dr. Luthner u. a. aus, daß man sich gerade in der heutigen Zentralauskunftung über das Ausmaß der Erhöhung durchsagen nicht einig war. Es gab Stimmen, die für eine nur einprozentige Erhöhung, ebenso Stimmen, die für 1 1/2 vom Hundert sprachen. Man wurde sich aber schließlich dahin einig, die beschlossene Erhöhung durchzuführen, da es nicht ausgeschlossen erschien, daß bei einer geringeren Erhöhung über kurz oder lang eine weitere hätte folgen müssen. Reichsbankpräsident Luthner unterstrich, daß man den seitens der Reichsbank unternommenen Schritt auch dahin werten möge, daß die Reichsbank die Dinge abfolot in der Hand halte. Ueber die Höhe der in den letzten Tagen erfolgten Devisenabzüge wurden keine Angaben gemacht. Es wird lediglich darauf verwiesen, daß die in der Presse erschienenen Schätzungen ungefähr das Richtige treffen dürften.

Filmindustrie im Mai.

Lizenz-Ungewissheit, Zensur-Verbote, Rückgängiger Besuch Die verschiedenen Handelskammern versenden folgenden Bericht über die Lage der deutschen Filmindustrie im Mai: Die Lage der Filmindustrie hat sich weiterhin sehr verschlechtert. Eine Reihe von Produzenten hat sich von der Produktion völlig zurückgezogen. Die Verfilmung bestimmter Sujets mit Unterstützung fremden Kapitals ist immer mehr nach. Hieran ist einerseits schuld, daß die Produzenten noch immer nicht wissen, welche Seiten des Zensurverfahrens sie zu befolgen haben. Gebeamt wurde die Produktion weiter durch die in letzter Zeit wiederholt erlassenen Zensurverbote. Mehrere Filmproduzenten haben es vorgezogen, von der Verfilmung bestimmter Manuskripte Abstand zu nehmen, um der Gefahr zu entgehen, daß in einem Film indizierte Kapital durch Zensurverbote zu verlieren. Die Zensurverbote werden sich auf die Dauer auch schädigend auf die Qualität der Produktion auswirken, indem die Produzenten jedes filmische Experiment vermeiden müssen. Nicht zuletzt trägt die zunehmende Kapitalknappheit in Deutschland und die ständig sinkende Kaufkraft des Publikums dazu bei, daß die Amortisation der Herstellungskosten von Tonfilmen nahezu unmöglich gemacht wird. Bei dieser Lage hat sich in den Kreisen ein Mißtrauen der Zensurbeurteilung bemerkbar gemacht. Vornehmend diejenigen Kreise, die mit Zensurapparaten ausgerüstet sind, haben namentlich im März lange Zeit leer.

Auch das Zensurverfahren hat weiterhin empfindlich unter den schlechtesten wirtschaftlichen Verhältnissen gelitten. Die Zahlungskraft der Zensurbehörden ist immer mehr zurückgegangen. Die Zensurverfahren waren oft gezwungen, zur Aufrechterhaltung der Zensur erhebliche Nachteile auf die abgeschlossenen Verträge zu verzeichnen und sich teilweise recht langfristigen Wagnissen auszuweichen, die den Zensurbehörden häufig nicht mehr in der Lage, die Unkosten für Zensur, Zensurkosten, lokale Abgaben und für die Leistungen der Zensurbehörden zu bezahlen. Es ist auch nicht mehr möglich, die Sommermonate mit dem im Winter aufgeschobenen Zensur durchzuführen. In den Zensurbehörden hat sich ein Mißtrauen gegenüber der Zensurbehörde verbreitet. Besonders drückend wird nach wie vor die Zensurkosten empfunden, die bisher nur in wenigen Orten und dort nur unerbittlich ermäßigt wurde.

Vor der Rentenkonvertierung in Frankreich.

Paris, 13. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die französische Realernte plant bereits seit längerer Zeit eine umfassende Rentenkonvertierung, die sie um die Werte nicht in Kraft zu beschleunigen, gemessenem überholt, auch im Senat und gleich darauf in der Kammer einbringen will. Gestern hatte man noch den ganzen Nachmittag über in den Wandelgängen der Kammer davon gesprochen, daß diese Gesetzesvorlage möglicherweise im Laufe einer Nachtigung aufzuheben werde. Das Projekt scheint aber ausbleiben zu sein, weil der Senat gestern keine Zeit mehr fand, sich damit zu beschäftigen. Das Parlament wird sich aber voraussichtlich im Laufe der kommenden Woche mit der Rentenkonvertierung befassen.

Britischer Außenhandel.

Die britische Ein- und Ausfuhr stellt sich im Monat Mai folgendermaßen: Gesamtanfuhr 80 642 000 £, gegenüber 80 071 112 £ im April und 80 087 593 £ im Mai 1930; Gesamtanfuhr im Mai 80 883 000 £, gegenüber 70 020 381 £ im April und 81 037 369 £ im Mai 1930.

Ford und General gehen der Firma nachrückende telegraphische Berichte zu: Bradford: Der Markt verkehrte in der vergangenen Berichtswochen in unveränderter Haltung. Umjäge bewegten sich in mittleren Grenzen, es war möglich, ab und zu etwas billiger anzuformen. Für die Kammer Standard-Qualitäten der Firma werden nachrückende freibleibende Postierungen genannt: 4er Kammer in Del 11, 4er Kammer in Del 11 1/2, 4er Kammer in Del 12, 5er Kammer in Del 12 1/2, 5er Kammer in Del 13, 5er Kammer in Del 13 1/2, alles in d. per 10., trocken gefüllt 6 Pro. Aufschlag, loco Bradford, netto Kasse. — St. O. B. A. I.: Ueber den Streik ist nichts neues zu berichten. Der britische Kontum verhält sich abwartend, während die Exportindustrie in größerem Maße gekauft hat.



10000 KM FAHRT DES A.V.D.

9 FORDWAGEN STARTEN

9 FORDWAGEN AM ZIEL

DER 10000-KM-WAGEN ERRANG

AUF DIESER FAHRT DEN 1. PREIS

8 WEITERE FORDWAGEN ERZIELTEN

1 TEAM PREIS

7 ERSTE PREISE • 1 ZWEITEN PREIS

SOLCHE ERFOLGE KANN JEDERMANN VOM FORDWAGEN ERWARTEN, DENN DIESE LEISTUNGEN SIND VOM KONSTRUKTEUR IN DEN FORDWAGEN HINEINGEBAUT

FORD MOTOR COMPANY A.G., KÖLN AM RHEIN

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Sonntag, den 14. Juni 1931.

47. Jahrgang. Nr. 271.

Chronik der Woche.

Eine Kette besonders wichtiger Vorgänge hat sich am Rad-Weekend abgerollt. Zuoberst stehen wir ja alle stark unter dem Eindruck der kritischen Zulassung der Dinge im Reich, die unsere eigenen badischen Ereignisse durch ihre weitreichende Bedeutung überleben — wenn auch nicht gerade mit dem rosigsten Licht. In Baden selbst ist eine Umgestaltung der Regierung im Gange, über die bei den beteiligten Parteien das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Während am Samstag das Zentrum tagte, wird sich die Deutsche Volkspartei in einer am Sonntag stattfindenden Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses über ihre endgültige Stellungnahme klar werden und gleichzeitig ist in Ueberlingen der Landesparlamentarier der badischen Staatspartei versammelt, bei dem die Schaffung der sich entwickelnden Regierungserweiterung lebhaft diskutiert wird. Wenn wir hinzufügen, daß zu gleicher Stunde in Karlsruhe die Landesversammlung des Evangel. Volksdienstes den Ueberlingen des Spitzkandidaten, des Pfarrers Hermann Teutsch, zur Liquidierung gebietet, so ergibt sich als Gesamteindruck ein bewegtes und schillerndes Bild einer politischen Hochzeit, das sich erst im Laufe der nächsten Woche ganz klar und unmissverständlich erkennen lassen wird.

In diesen Tagen steht auch Pfarrer Erwin Eckert aus Mannheim, der sich als religiöser Sozialist von leidenschaftlich-aggressivem Temperament mit der „Staatsraison“ der evangelischen Landeskirche überwarf, vor dem achtköpfigen Kollegium des kirchlichen Disziplinarrates, das unter dem Vorsitz des Karlsruher Oberbürgermeisters Dr. Ginter den vorläufigen disziplinarrechtlichen Abschluß dieses im ganzen Lande mit starker Anteilnahme diskutierten Falles vollzieht.

In einer Zeit allgemeiner Strukturwandlung wie der gegenwärtigen, die sich in dem hochnerdigen Zustand starker Spannungen und „Empfindlichkeitskrisen“ befindet, bleibt kein öffentliches Ereignis, sei es auch das vorwiegend gesellschaftliche einer Universitätsfeier, von politischen Unterströmungen verschont. Heidelberg hat sein neues Universitätsgebäude, das durch die Schürman organisierte Amerikanerpende im Betrage von 500 000 Mark errichtet werden konnte, feierlich — aber in der demonstrativen Abwesenheit der meisten Studentenvereinigungen — eingeweiht. Die ungebrochene heitere Studentenromantik vergangener Tage, die Schürman noch erlebte, als er in den siebziger Jahren des letzten Jahrzehntes in den geistigen und landwirtschaftlichen Gefilden Heidelbergs Luft wandelte, ist dahin. Heute begnügt man sich nicht mehr mit hierfröhlichen Sitzungen und unbeschwertem Jugendtreiben, sondern ist politisch belagert, besetzt sich mit einem hohen Ministerium, diskutiert Protokollverhandlungen, faßt Entschlüsse und hat es in allem schwerer, als die Mäusenöhne vor anno dazumal.

Die Schürman, der nun bald Achtzigjährige, dieses Neuhelbergen begriffen hat? Er erlebt Heidelberg aus den Vorstellungen und geistigen Anregungen seiner Studentenjugend, die sich in einer geradezu unbändigen Liebe zu Heidelberg, das er die „Klein- und große Welt“ nennt, und dessen Liebe er den Amerikanern gegenüber gemacht hat, verdrängt haben. Schürman ist ergriffen von dieser Stadt und es ist rührend zu wissen, daß dieser Greis die Strapazen einer Seereise nicht scheute, um eigens zur feierlichen Einweihung des neuen Kollegienhauses, das der Heidelberger Volksbund in ironischer Anspielung das „Weiße Haus“ nennt, zu kommen. Mit allem festlichen und einträchtigen Pomp, wie er den Festen mit einer langen Tradition eigen ist, wurde der Festabend begangen. Aber der würdige Zug der in ihre historischen Salare zurückgewandten Senatoren und Professoren konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Triebkräfte der neuen Zeit vor dem Schürmanschen Heidelberg nicht kalt gemacht haben, daß der starke Kontrast zwischen der sachlich-spröden Zweckmäßigkeit des neuen Gebäudes und dem behaglich geschwungenen Barock des Alten Kollegienhauses irgend- was dokumentarisch ist.

Wenn die studentische Jugend in das Fahrwasser der politischen Agitation geraten ist, so ist sie es auf Grund ihrer veränderten, und geradezu hoffnungslosen Seinslage. Das Mißgeschick der letzten Zeit bedrückt vor allem die junge Generation, die ihren Lebensweg hoffnungslos verbaute sieht — für die ein kostspieliges Studium fragwürdig ist, wenn kein Lebensraum zur Verfügung steht. Die Lehrenden lagt Studium und meint verheißene Arbeitslosigkeit. Das sind die Sorgen der neuen Zeit, die die Heidelberger Festesfreude stark beeinträchtigen mußten. Hat es noch einen Sinn, größere und weitere Festlichkeiten zu errichten, ein langjähriges Studium zu absolvieren, wenn man nachher mit seinen zugriffsfreudigen und arbeitsbegierigen Lehrenden im Heer der Arbeitslosen brach liegt? Wieviel Intelligenz und Fähigkeit liegt jetzt schon brach und ist dem Schicksal der allmählichen Verkümmern preisgegeben?

Der Rektor der Heidelberger Universität, Prof. Meißner, hat in der letzten Hintergründ dankenswerterweise aufgerollt, als er bei der Schlüsselübergabe darauf hinwies, daß dieser Bau vielen Wissenschaftlern und Handwerkern den brutalen Schlag der Arbeitslosigkeit erspart habe. Das war eines der besten Worte, das hier am Mittwoch, vor dem Obere Deutschlands und Amerikas, vor dem Obere Deutschlands, der den Festakt am Radio mithörte, gesprochen wurde. Es ist nicht einbringlich und oft genug kann die Erkenntnis unserer veränderten Lage in das Bewußtsein der Welt gehämmert werden.

In der Arbeitslosenfrage hat man als gewöhnlich die Hoffnung auf einen hellen Morgen aufgegeben. Die saisonmäßigen Entlastungen des Arbeitsmarktes sind verhältnismäßig gering, nach wie vor besteht die Gefahr der Ausgesteuerten. Interessanterweise regen sich bei den Arbeitslosen Bestrebungen, die auf Selbsthilfe hinzielen. Da und dort schon fanden im Lande Erwerbslosenvereine, die nicht den Charakter von Protestveranstaltungen haben, sondern den Gedanken der gemeinsamen Selbsthilfe in den Vordergrund stellen. So sprachen sich erst neulich in Vietigheim die ausgegrenzten Erwerbslosen, die durch die Beendigung

der dortigen Kanalisationsarbeiten wieder vor dem Nichts stehen, gegenseitig darüber aus, was zu tun sei. Auch aus dem Amtsbezirk Neudorf hörte man von der Schaffung einer Art Interessengemeinschaft der Arbeitslosen, die zur Selbsthilfe schreiten wollen. Die Betroffenen versuchen auf diese Weise den Gemeindeförperschaften, denen die Probleme über den Kopf zu wachsen drohen, Anregungen zu geben — und das ist immerhin etwas. Gleichzeitig erfährt man, daß die Organisierung des freiwilligen Arbeitsdienstes in Baden einige Fortschritte macht. Auch diesen Bestrebungen ist ein voller Erfolg zu gönnen, wenn es ihnen gelingt, zusätzliche Arbeitsgelegenheiten zu finden, damit der vorhandene Arbeitspielraum nicht noch mehr eingeengt wird.

Badischer Landtag.

Der Landtag hält seine nächste Vollversammlung am Mittwoch, den 17. Juni, nachmittags 1/4 Uhr, ab. Die Beratung über den kommunalpolitischen Antrag des Zentrums sowie der übrigen Tagesordnungspunkte der letzten Sitzung wird fortgesetzt. Der Haushaltsausfluß tritt am Tage zuvor, nachmittags 1/2 Uhr, zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Ernennung der Berichterstatter über das Gutachten der Spartakommission.

Freiwilliger Arbeitsdienst in Baden.

Unter Führung der Studentenschaft.

Heidelberg, 13. Juni. Unter Führung der badischen Studentenschaft ist Anfang des Jahres ein „Studentisches Amt für Arbeitsdienstleistungen in Baden“ ins Leben gerufen worden, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, den freiwilligen Arbeitsdienst, der bekanntlich auch in der neuen Verfassung ein besonderes Kapitel einnimmt, nachdrücklich im ganzen Lande zu propagieren und praktisch durchzuführen. Dieses Amt, das schon seit einiger Zeit in Wirklichkeit ist, findet allenthalben weitestgehende Unterstützung, so daß schon in Kürze mit der Einrichtung regelrechter Arbeitsdienstkolonien gerechnet werden kann. Zunächst ist wie wir vor einiger Zeit schon berichteten, geplant, eine solche Arbeitsdienstkolonie in Gyringen (Amt Lörach) ins Leben zu rufen. Man denkt daran, die Kolonie in zwei Gruppen zu je 40 Prozent Studenten, 35 Prozent Arbeitslosen und 25 Prozent Jungbauern zu teilen. Die Teilnehmer an der Kolonie werden mit verschiedenen landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt, zu denen in erster Linie Entwässerungsarbeiten, Meliorationsarbeiten und ähnliches gehören. Löhne und Gehälter werden nicht bezahlt. Es wird von der Organisation über Sorge für eine ausreichende Verpflegung und ein geringes Taschengeld getragen.

Die Finanzierung soll mit Unterstützung der Landesarbeitsämter, der Studentenschaften, der Landwirtschaftskammern und des Staates durchgeführt werden. Daß es den Urhebern der Idee mit ihren Plänen durchaus ernst ist, und daß mit einer Verwirklichung der Ziele gerechnet werden kann, zeigt daraus hervor, daß schon von zahlreichen herborragenden Stellen und Körperschaften weitestgehende Unterstützung zugesagt worden ist. So hat der Präsident des Arbeitsamtes die Absicht, Mittel aus der Arbeitslosenversicherung zur Verfügung zu stellen. Die christlichen Gewerkschaften und der Landarbeiterverband haben durch ihren Beitritt ihre Hilfsbereitschaft dokumentiert.

ot. Wiesloch, 13. Juni. (Die Arbeitslosigkeit.) In der Arbeitslosigkeit ist infolge der weiter zunehmenden Beschäftigung in der Zigarrenindustrie, der saisonmäßigen Belebung des Baumarktes und der Verwendung zahlreicher freierwerbender Arbeitskräfte in der Landwirtschaft ein weiterer erfreulicher Rückgang zu verzeichnen. Aus der Arbeitslosenversicherung werden zur Zeit im Bereich des Arbeitsamtsbezirks Wiesloch insgesamt 1118 Personen (648 männliche und 470 weibliche) unterstützt. — In der Kreisförderzone stehen 462 Personen (343 männliche und 119 weibliche). Von der Arbeitslosigkeit werden jetzt noch am härtesten die Gemeinden Waldorf mit 245, Neuloh mit 227, Wiesloch mit 184, Mühlhausen mit 130, und St. Leon mit 147 getroffen. Auffallend ist der starke Rückgang der weiblichen Erwerbslosen, deren Zahl früher die der

Verbrecherjagd im Südschwarzwald.

Berüchtigter Einbrecher wird im Feuergefecht erschossen.

Schnau i. W., 13. Juni. (Drahtbericht.) Eine Verbrecherjagd auf dem Südschwarzwald hat sich in der Nacht auf Samstag zwischen Schnau und Todmoos abgespielt. Nicht nur die Schupo aus Waldshut, auf drei Lastautos und Motorrädern, waren noch in der Nacht herangezogen worden, auch die Gendarmen von Schnau hinunter bis nach Lörach und Emdingen waren mit Polizeihunden alarmiert, die sich auf die Suche nach dem Täter der die Einbrüche im Neuen Weg und in der Umgebung von Zell i. W. verübt hat, und der auf der Landstraße zwischen Steiner und Maulburg einen Gendarmewachmeister mit dem Armeerevolver bedrohte, aber durch die Hintertüre eines Anwehens dem Ergreifen entgehen konnte. Es handelt sich um den 62 Jahre alten, mit Zuchthaus vorbestraften Josef Rümmele aus Schnau, der am Freitag vormittag von dem Gendarmewachmeister von Schnau im nahen Walde gestellt werden konnte. Der Einbrecher feuerte mehrere Schüsse auf den Beamten ab, der hinter einem Baume Deckung suchte und die Schüsse erwiderte, bis ihm die Munition ausging. Rümmele verschwand dann im Walde. Ostlich von Turrau wurde nun die Weiterverfolgung aufgenommen, die jedoch die ganze Nacht hindurch ergebnislos verlief. Samstag früh beobachteten Landwirte bei Gschwend den Verfolgten und verständigten sofort die Gendarmerie. Der Halte-Rufen und „Hände hoch!“ folgte der Verbrecher nicht; er gab vielmehr Schüsse ab. Der ihn verfolgende Beamte feuerte nun drei Schüsse ab, und

Zur Regierungserweiterung in Baden.

Pressestimmen.

Die beabsichtigte Erweiterung der badischen Regierungskoalition hat in der gesamten Presse des Landes und darüber hinaus ein lebhaftes Echo gefunden. Die „Freisauer Zeitung“ (Freiburg) schreibt, eine Koalition, wie sie hier beabsichtigt sei, nämlich zwischen Zentrum, Sozialdemokratie und Deutsche Volkspartei, sei noch nie dagewesen; man müsse sie, im Gegensatz zur Weimarer Koalition als „Karlsruher Koalition“ bezeichnen. — Die „Mannheimer Volksstimme“ bezeichnet eine Koalition mit der Volkspartei, die die Staatspartei nicht einschließt als „unmöglich“, da sie ihr, vor allem unter den jetzigen Umständen, für die Sozialdemokratische Partei nicht tragbar erscheint. — Ein in der staatsparteilichen „Neuen Badischen Landeszeitung“ erschienener Aufsatz bringt eine ziemlich brüste Distanzierung gegenüber dem bei den noch schwebenden Verhandlungen beteiligten Volksparteiler Dr. Mattes zum Ausdruck. — Die Vermutung des Berichterstatters der „Frankfurter Zeitung“, daß der Regierungskoalition auch jetzt noch ein Beitritt der Demokraten willkommen wäre, ist wohl durch den inzwischen gefassten und von uns schon mitgeteilten Beschluß der Ueberlinger Demokratientagung, sich an einer Regierungserweiterung in Baden zur Zeit nicht zu beteiligen, als erledigt zu betrachten.

männlichen um ein vielfaches überstieg. Dieser Rückgang ist vor allem auf die überwiegende Beschäftigung der weiblichen Zigarrenarbeiter zurückzuführen.

vgn. Billingen, 13. Juni. (Vorschlag zum Siedlungs- und Arbeitslosen-Problem.) In der letzten Bürgerausschusssitzung brachte bei Punkt Wohnungsbau-Arbeitsbeschaffung Rechtsanwalt Schloch von der Staatspartei vor, daß Billingen neue Wege zur Beschäftigung der Arbeitslosigkeit und zur Bekämpfung des Siedlungsproblems gehen solle. Der Schwarzwaldbreischauplatz Billingen stehe im Gegensatz zu anderen Städten reichliche Geländestücken zu diesem Zwecke zur Verfügung. Mit der Ausführung des Vorhabens soll bezweckt werden, den Arbeitern den Lebensunterhalt durch Bewaffung einer kleinen eigenen Scholle zu erleichtern. In Anbetracht der Arbeitszeitverlängerung, mit der für längere Zeit gerechnet wird, ist dieses „auf-zwei-Beine-stellen“ ein Industrie- und ein Agrar-Bein und die Schaffung einer eigenen Scholle nur zu begrüßen. Bestimmte Pläne in dieser Richtung sollen Interessen, nach Ausarbeitung der Kostenvoranschläge und Beratung durch Sachleute gemacht werden.

Um die Wareneinfuhr im kleinen Grenzverkehr.

Der Kampf zwischen Verbraucher und Gewerbe geht weiter.

Lörach, 13. Juni. Die Vorstandskonferenz der freigeorganierten Gewerkschaften von Lörach und Umgebung hat in einer stark beachteten Vertreterversammlung gegen die vom Ausschuß des Gewerbes und Handels im Sekretis, des Einzelhandelsauschusses der Handelskammer Schopfheim und einigen badischen Abgeordneten ausgehende Bewegung gegen weitere Wareneinfuhrungen im kleinen Grenzverkehr Stellung genommen. Die Versammlung schloß sich dabei der Eingabe der wirtschaftlichen Vereinigungen der Beamten- und Arbeiterorganisationen der Stadt Waldshut an das Reichsfinanzministerium an. Lehterem wurde eine dementsprechende Entschliessung überhandt, in der das Reichsfinanzministerium ersucht wird, den Forderungen der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen nach Beibehaltung der zollfreien Einfuhrmengen und Ablehnung der gegenseitigen Begehren stattzugeben. Eine etwaige Beschränkung in der Ausgabe von Hausstandsarten sollen nur für solche Familien Anwendung finden, deren Jahreseinkommen 8400 Mark übersteigt.

Die Entschliessung wurde unterzeichnet vom Baugewerksbund, vom Verband der Eisenbahner, Holzarbeiter, Lebensmittel- und Getränkearbeiter, Zimmerleute, Textilarbeiter, vom Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Arbeiterbundes.

schwererlekt brach der Gehekte zusammen. Bald nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus erlag er seiner Verletzung. Rümmele ist ein berüchtigter Ein- und Ausbrecher, der schon 25 Jahre in Zuchthäusern verbracht und erst vor wenigen Wochen aus einem solchen entlassen worden war.

Tödlicher Sturz mit dem Motorrad.

Oberkirch, 13. Juni. Freitag abend fuhr der 22 Jahre alte, ledige Kraftstofffahrer Karl Maier von Pypenau auf seinem Motorrad von Pypenau über Oberkirch nach Bühl. Am Ausgang von Oberkirch gegen Rechen wollte Maier eine Radfahrerin, die in gleicher Richtung fuhr, überholen. In diesem Moment kam ein zweiter Motorradfahrer von Ringelbach her, dem die Radfahrerin nach links auswich, so daß der mit großer Geschwindigkeit fahrende Maier das Rad des Mädchens links streifte. Beide stürzten zu Boden, wobei Maier so unglücklich gegen eine Gartenmauer fiel, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, der den Tod in etwa einer halben Stunde folgen ließ. Der Soziusfahrer, ebenfalls ein Kraftwagenführer von Bühl, kam mit einigen, wenn auch nicht unerheblichen Verletzungen davon.

An Zucker sparen,
grundverkehrt!
Der Körper braucht ihn —
Zucker nährt!

LINDAU	Bodensee im Sommer Invergehl. Inselstadt in einzig schön. Lage mit den Gartenstädtel. Aeschach-Routin-Hoyrenu. Bad Schachen Großzügige neue Strandbäder Wasser- u. Bergsport. Bergbahnen. Tägliche Promenadekonzerte Stadtpark, Seeleiste. Pächte. Ausflüge m. mod. Salondampfern Aussichtswagen rund um den Bodensee. Voralpberg. Schweiz Prospect d. städt. Verkehrs-Büro Bahnh. Tel. 266, 614	Lindauer Hotels: Bayerischer Hof Zimm. 4.50 bis 7.50 Pens. 9.50 b. 13.50 Hotel Seegarten Zimm. 2.50 b. 4.50 Garten-Café Hotel Reutemann Zimm. 3.- b. 5.50 Pens. 8.- b. 10.50	Hotel Bad Schachen Zimm. 3.50 b. 7.- P. 8.50 b. 13.50 Hotel Helvetia Münch. Bierrestaurant Zimm. 2.50 bis 3.50 M. Lindauer Hof Zimm. 2.50 bis 4.50 M. Terrassenrestaurant Christl. Hospiz Tagesrestaurant Zimm. 2.- bis 3.50 M.
---------------	--	--	--

Gewerbesteuer und Rechtsanwälte.

Die Begründung zur Entscheidung des Staatsgerichtshofes. In der Begründung zu der gemeldeten Entscheidung des Staatsgerichtshofes zur Klage der Rechtsanwälte...

Mannheimer Unruhestifter vor dem Richter.

Mannheim, 13. Juni. Vor dem Schnellrichter standen am Freitag vier Personen, die bei den Zusammenstoen mit der Polizei am Donnerstagabend festgenommen worden waren...

Lastkraftwagen verbrennt mit Juckerladung.

Gutach (Schwarzwald), 13. Juni. Auf der Landstraße zwischen Dorf und Bahnhof Gutach geriet gestern nacht ein Lastkraftwagen einer Wiltlinger Kolonialwarengrohandlung in Brand...

Pfarrer als Opfer eines Schwindlers.

Heidelberg, 13. Juni. In der letzten Zeit hat ein Betrüger eine Reihe von katholischen und evangelischen Pfarrhäusern Nordbadens heimlich und in vereinzelter Fällen durch die Gutmütigkeit der Pfarrherren beträchtliche Geldbeträge erlangt...

(+) Mannheim, 13. Juni. (Freiwilliger Tod.) Am Donnerstag vormittag hat sich eine Frau bei Neckarau in ein Nebenwasser des Rheins gestürzt und ist ertrunken...

bd. Wehringen, 13. Juni. (Von der Scheune gestürzt.) Der 53jhrige Zigarrenmacher Friedrich H. fiel gestern abend von der Scheunenboden herab...

Malch bei Etlingen, 13. Juni. (Gegen einen Baum gerannt.) Zwischen Malch und Bruchhausen plachte am Freitag abend ein Personenauto ein Reifen...

Goldshofer, 13. Juni. (Vom Motorrad angefahren.) Als die 35 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Wilhelm Klein II mit ihrem Fahrrad vom Feld her in die Landstraße Wehenheim-Dundenheim einbiegen wollte...

Stuhlerkopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche Franz-Josef's Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel...

Gemeinde-Umschau.

Kronau b. Bruchsal, 13. Juni. (Ablehnung des Voranschlags.) Für den Voranschlag 1931/32 waren folgende Sätze vorgesehen: für das Grundvermögen 82 Pfg. für das Betriebsvermögen 31 Pfg. und für den Gewerbeertrag 586 Pfg.

bd. Mingsolsheim, 13. Juni. (Kommunales.) Der Voranschlag für 1931/32, der die Einführung der Bier- und Zigarrensteuer vorlag, wurde mit einer Mehrheitsstimme abgelehnt.

Wiesloch, 10. Juni. (Einführung der Biersteuer.) Am 1. Juni wurde mit dem Rechtsstftigen der Bezirksratsentscheidung in folgenden Gemeinden des Bezirks Wiesloch die Bier- und Zigarrensteuer mit dem einfachen Satz eingeführt...

Ku (Murgtal), 13. Juni. (Hnfhundertjhriges Gemeindejubilum.) Unsere Gemeinde feiert in diesem Jahre ihr 500jhriges Bestehen. Sie ist aus einer Siedlung der Holzhaier hervorgegangen.

Lahr, 12. Juni. (Die Gasversorgung Dinglingen vor der Beseitigung.) Die Gasversorgung unserer Nachbargemeinde Dinglingen, über die schon seit 30 Jahren verhandelt wird, scheint nunmehr zustande zu kommen...

Familientrgddie.

Nach einem Streit mit der Ehefrau erschossen. Mannheim, 13. Juni. Am Freitag abend nach 10 Uhr entstand in Sandhofen zwischen einem 30 Jahre alten Spengler und seiner Ehefrau ein Wortstreit...

M. Bruchsal, 13. Juni. (Kraftwagenzusammensto.) Gestern nachmittag stießen an der Kreuzung Friedrich- und Wlderrichstrae ein Personenkraftwagen, der von dem Geistlichen R. H. L. (Wingen) geführt wurde...

lz. Kehl, 13. Juni. (Einbruchdiebstahl.) In der vergangenen Nacht wurde durch das Oberlicht der Labentre in das in der Hauptstraße gelegene Kaffeegegeschft eingestiegen...

Die Toten im Lande.

Bogberg, 13. Juni. (Altbürgermeister Wiltlinger gestorben.) Im Alter von 84 Jahren ist der letzte hiesige Altbrger von 1870/71, Altbürgermeister Wiltlinger, gestorben. 31 Jahre lang er im Dienste der Gemeinde.

genommen, da sich auch in kleineren Gemeinden das Bedürfnis nach Gas, trotz der Verjrung mit elektrischer Energie, zeigte. Die damals von einigen Gemeinden gestellten Bedingungen ließen das Projekt vorläufig beruhen...

vgu. Billingen, 13. Juni. (Aus dem Stadtrat.) Um Arbeitsgelegenheit im Wege der Notstandsarbeiten zu schaffen, wurden nunmehr die Arbeiten für die Anfertigung von drei Straßen im neuerschlossenen Wohnviertel der Weststadt...

D. Gellingen, 13. Juni. (Bürgermeister und Voranschlag genehmigt.) Der Bürgerausschuß beftigte sich in seiner frztlichen Sitzung mit der Einführung der Bürgersteuer und dem Voranschlag. Die Bürgersteuer wurde nach dem Landesgesetz ohne Zuschlagnahme einstimmig genehmigt...

Die Bodenseeregulierung.

Konstanz, 13. Juni. In den 'Bienenquellen' wird über die Bodenseeregulierung vom schweizerischen Standpunkt aus berichtet. Dabei heißt es: Die Vorarbeiten für die badische Projektstudie...

Englische hlung im Haushalt. Groß sind die Verluste durch Verderben von Lebensmitteln in den 15 Millionen deutschen Haushalten...



Aussehen unverändert blhend

Kraftgefühl wnig, Gesundheit erstklassig, Nerven wie Eisen denn seit Jahren nehmen wir den vortrefflichen, zu Welttraum gelangten Nerven-Nährstoff nach Prof. Habermann

BIOCITIN

Ob Tablettenform 1.00 Mark, in Pulverform 5.00 Mark in Apotheken und Drogeriehandlungen. Preisliste nebst Kostprobe kostenlos von der Biocitin-Fabrik, Berlin SW 20/23.



Advertisement for Galerie Moos, Kunst-Auktion, Zufrieden, and Anzugs- und Mantelstoffe.

Advertisement for Naugisuche, Möbel, 3-Billett, 1 kleines Ladenregal, and Haben Sie.

Advertisement for An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern, Goliath, and Adlerwagen.

Advertisement for Auto Opel, Chevrolet-Limousine, Mathis, and R. S. Motorrad.

Advertisement for Motorrad, 2 Sitzer-Cabriolet, and Klein-Auto.

Arthur Silberstein : Psalm.

Dann lünten alle Söhne
Geflügel von Sonnenlicht
In kräftiger Schöne
Vor Einem auf die Knie
Der selbst als Vater Aller
Vor seinen Kindern schmeigt,
Daß jedem Kind und Mutter
Den Weg der Wege zeigt.

Es wird ein Morgen kommen,
An dem die Welt verzehrt
Mit allen ihren Kräften
In Subel und Gebet,
Und jeder treue Wächter
Wird, Herr, Dich beneiden,
Und dein Gesang wird süßer
Als Verheißungen sein.

Hans Walter Gregor : Heimliche Gegenwart.

Es gibt eine reißende Art, wie zwei unbekannt Menschen einander
verleihen können. Täglich und stündlich tun es die Leser
eines Buches, einer Zeitung mit dem Verfasser des gedruckten Wor-
tes. Auf eben diesem Wege hatten sich Maria Ebers und Georg
Seiler unglücklicherweise kennen gelernt, bis ein Zufall sie nun auch
wirklich zueinander führte.

Georg schrieb Aufsätze und kleine, romanhaftige Geschichten für
die Zeitung der „Sonnenschein“, mo er wohnte, und es wurde sehr ge-
schätzt, daß Maria mit dem Verfasser der von ihr sehr ge-
liebten Arbeiten auf einem Wege, ohne fremdes Zutun, unter
so vielen Menschen zusammenkam. Er war auf sie, die mit ihren
Bemerkungen an einem Tisch saß, einfach zugegangen und hatte sie
als erbeten der nachdrängenden Bewerber mit Erfolg um einen Platz
gebeten.

Entschlossen, dem Mädchen den Ernst seiner jähren Zuneigung
zu beweisen, erlor er sich auch für den Rest des Abends zu seiner
Kartennacht, und war glücklich, als er dann gar die Erlaubnis erhielt,
sie nach Hause zu begleiten.

Maria blieb noch einige Wochen länger als zuerst geplant, bei
ihren Verwandten an Rhein. Für Georg brach nun eine Zeit des
reiner Mittelmäßigkeiten an, und wozu er bisher nur aus abnungs-
vollem Herzen geschrieben, durfte er jetzt in hoher Wirklichkeit er-
leben. Zum erstenmal in seinem Leben durfte er sich an ein weib-
liches Wesen schmiegen, ihm sein Innerstes anvertrauen und beglückt
den Herzlichen lauschen, die ihm vertieft antworteten. Wenn er
sie zu Gesprächen abholte, machte er sich immer auf den Weg wie
einer, dem nichts zu seinem vollkommenen Glück mehr fehlte, als es
zu seinem unüberwindlichen Besitz einverleibt zu wissen. Und hierzu
war er willens, schon bald die nötigen Schritte zu tun. Endlich
mußte Maria aber doch zu ihren Eltern zurückkehren. Nur die
gegenseitige Versicherung, daß nichts je an ihrem Entschluß, bald sich
für immer anzuschließen, hindern könne, tröstete sie über den Ab-
schiedsbesuch hinweg. Georg wollte mit verdoppeltem Eifer seinen
Lohnen Beruf obliegen, während Maria heimlich heimlich, die Zeit
aus der Ferne mit ihm verbunden zu bleiben.

So ergingen nur die persönlichen, mit rauhhaft vertiebt
Gefühlswunden erfüllten Briefe die Zeitung mit den abgeklärten und
hochherigen Berichten und Erzählungen aus seiner Feder in einer
Weise, daß die Leserin aus beiden Arten der Mitteilung den un-
trüglich wahren Charakter des Freundes sich zum Gemüthe konnte.
Es bereitete ihr verzweiflungsvolle Genugtuung, bald das geschriebene mit
dem gedruckten, bald das gedruckte mit dem geschriebenen Wort zu
vergleichen, und wie in sich selbst, so in das Wort und Ab der Ein-
brüche von dem Gleichgewicht abbringen. Mit tiefer
beiden Augen las sie den Uebertragung des Gedächtnisses aus jeder
Zeile heraus, aber auch seine Treue und Aufrichtigkeit. Der Mithy-
mus seiner Zeitungartikel war seitdem der von glücklichen Ver-

Das Wort "Tradition" kann
einen "Führer" bedeuten,
bis unter die Hände
Bringt und den Begriff mit Reaktion verwechselt.

„Kreisen“ in der Heimat wie in der Fremde, Reisen waren,
helferen Sitten und Kultur, der Wunsch eigener Bekämpfung an
ihren Utopien; und, um das Nächstliegende zu nehmen: es ist so
lange noch nicht her, daß der Norddeutsche nach Süddeutschland
zu reise, nach der Schweiz und nach Tirol, nicht nur angezogen von
den Bergen und ihren Hotels, sondern von der noch ungebrochenen
bäuerlichen Kultur, in deren Problemlosigkeit ein Teil der erwar-
teten „Erholung“ beschlossen lag. — Ich habe noch in der Schule
gelernt, daß Dresden eine Fremdenstadt als „Kunsthof“ sei wie
Kajel und München, Frankfurt und Berlin. Wir bekamen ge-
lehrte, welche Städte in Deutschland Fremdenstädte waren, was
damals noch jutraf (ohne Ausstellungen) und warum sie es waren.
Die großen Gallerien Deutschlands lernten wir wie am Schindler
auswendig, und so viel man heute die Begegnungen „St. Agnes“,
„Elbkönig“ befaßt, daß diese Vergleichsbeziehungen überhaupt
entfalten konnten, erwelt, nach welchen Verbindungen man ein-
mal in Deutschland reiste. Als Stätten der Kultur waren die
Orte berühmter, mit ihren Sammlungen und Gallerien, als es die
Fremdenverkehrscentren mit laut propagierten Ausstellungen es je
sein können. Sie es übertrieben, zu sagen, daß die moderne Kestel-
technik, der „Fremdenverkehr“, einen einst höchst wichtigen Es-
ziehungs- und Kulturfaktor, die „Reise“, banalisiert bis zum Un-
fenn, gerade auch bei denen, die in zirkulärer Einseitigkeit als eine Art
Sühnepflicht bei drei Wochen Station bis zur Erschöpfung lümlige
Galerien durchlaufen, ohne nur im mindesten zu ahnen, oder sich
gar den Kopf darüber zu zerbrechen, warum in aller Welt so viele
Bilder gerade etwa im Pitti, in Florenz oder in der Dresden-Gal-
lerie hängen. Um bei dem Beispiel Dresden zu bleiben: die
Entwicklungsgefähigkeit einer solchen Sammlung ist so interessant wie
das, was sie enthält und bringt den, der sich damit beschäftigt, auf
historische und kulturelle Zusammenhänge, deren deren auch nur

P. Kirchberger : Geheimnisse des Erdinnern.

Die Kohle ist die Lebenskraft unserer Wirtschaft, und ohne sie
könnte Europa noch nicht die Hälfte der Menschen ernähren, die
heute in ihm Platz finden. Daß Kohle Pflanzenreste sind, und daß
siele untergegangenen Pflanzungen sich zuerst in Torf, dann in Kohle
verwandeln, daß Steintohle ungleich älter als Braunkohle ist, und
daß sie aus tieferen Schichten stammen, ist allgemein bekannt.
Die Braunkohle dagegen aus Sande- und Sandsteinen entstanden ist,
das alles ist seit langem bekannt, aber auf die Art und Weise der
Umwandlung haben erst neuere Forschungen volles Licht geworfen.
Schon die Verwandlung der Pflanzen in Torf ist an ganz bestimmte
Bedingungen geknüpft. In Leichen oder anderen Weiserelementen
langen kommt es trotz reichlicher Pflanzenermaterialien nicht zur Torf-
bildung, weil dieses Material durch dauernde Zufuhr erneuert wird.
Für die Torfbildung ist es aber notwendig, daß die bei der Zer-
setzung der Pflanzen durch kleine Lebewesen entstehenden Säuren,
die sog. „Huminstoffen“, nicht weggespült werden, sondern dauernd
wirksam bleiben. Sie sind die eigentlichen Schöpfer des Torfs.

Für die Verwandlung des Torfs in die eigentliche Kohle ist
nicht etwa die Länge der Zeit in die eigentliche Kohle ist
kenntlich sind hier vielmehr die Beschaffenheiten, die sich über dem Torf
bilden müssen, wenn aus ihm Kohle werden soll. Entsetzt über

Hans Schmidt-Berf : Traum um Alfa Nielsen.

Alfa einem Jgulus.

Es hing ein Flammenfingerring im Kamin.
Die Möbel hatten alle fremde Formen.
Es gab nur wogges Denken und Sehnen,
Mittler himmeln die Straßenbahnen,
als mahnten sie an das Väterliche,
Was war denn Zeit! Erdarmen, das unfähige,
neißt die Herzen und macht alles weit,
so kam es, daß die Frau zu ihrem Knaben
in langsam näherte, der Knabenlieb
in seinen Schären hielt. Er war im Reifen
und das bringt Web, allein, was war denn Zeit!

Schriftleitung: M. Pöfke, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Schiergarten in Karlsruhe.

Warum Versicherungsschutz?

Karlsruhe i. B.

Sonderbeilage der Badischen Presse

14. Juni 1931

Warum Versicherung?

Die Notwendigkeit des Versicherungsschutzes sowohl für den Einzelnen, wie für die Allgemeinheit dürfte wohl kaum bestritten werden. Da aber diesem Gebiete nicht immer die notwendige Beachtung geschenkt wird, soll im Nachstehenden das Wesentliche der wichtigsten Versicherungsarten in allgemein verständlicher Weise kurz erörtert werden.

Bei der Feuerversicherung

Es zunächst wichtig, daß sie richtig beantragt wird. Leider nehmen die wenigsten Versicherungsnehmer die Mühe, vor Versicherungsabschluss die allgemeinen Versicherungsbedingungen zu prüfen. Die Folge hiervon sind Unstimmigkeiten, die sich im Schadensfall für den Versicherungsnehmer ungünstig auswirken. Besonders trifft dies bei der Unterverversicherung zu, die ihre Ursache oft in falsch annehmender Sparfameit hat. Liegt Unterverversicherung vor, ist also die Versicherungssumme niedriger als der Ertragswert, so wird nach § 3, Abs. 4 der neuen allgemeinen Versicherungsbedingungen nur derjenige Teil des Schadens ersetzt, der sich zum Schaden verhält, wie die Versicherungssumme zum Ertragswert. Sind beispielsweise die Werte von 10 000 RM. mit 5000 RM. gegen Feuer versichert, so hat der Geschädigte bei einem Brandschaden in Höhe von 4000 RM. nur einen Rechtsanspruch auf Ersatz in Höhe von 2000 RM., obwohl die Versicherungssumme noch die Schadenshöhe übersteigt. Es sei noch kurz erwähnt, daß dem Versicherungsnehmer auch unrichtige Angaben bei der Antragsstellung oft weitere Schwierigkeiten entstehen können, die späterhin völlig zu Unrecht der Versicherungsgesellschaft zum Vorwurf gemacht werden. Da vielfach Unklarheit herrscht über die von der Versicherungsgesellschaft im Schadensfälle zu leistende Entschädigung, so sei bemerkt, daß hierfür nicht etwa der Anschaffungs- oder Neuwert, sondern lediglich der am Tage des Brandes gültige Zeitwert maßgebend ist. Denn die Feuerversicherung darf nicht zur Bereicherung dienen, sondern sie soll dem Geschädigten den tatsächlich entstandenen Schaden — bei ausreichender und richtiger Versicherung in voller Höhe — ersetzen.

Wenn man berücksichtigt, daß im Jahre 1928 in Baden 3752 Schadensfälle mit einer errechneten Gesamtschädigung (einschließlich Gebäudeschaden) von 19 849 106 RM. statistisch festgestellt wurden, so darf man wohl eine nicht vorhandene oder ungenügende Feuerversicherung als eine unverantwortliche Sorglosigkeit bezeichnen. Der Versicherungsnehmer, der durch einen Brandschaden sein ganzes Vermögen verliert, schädigt nicht nur sich, sondern auch diejenigen, auf deren Unterstützung er später angewiesen ist.

Gleich der Feuerversicherung ist — vor allem für Kraftfahrzeuge — die

Haftpflichtversicherung

ein unbedingtes Erfordernis. Sie gewinnt doppelte Bedeutung dadurch, daß sie nicht nur den Versicherten vor Vermögensschädigung schützt, sondern auch den durch dessen Verschulden einem Dritten zugefügten Schaden ersetzt. Gerade aus letzterem Grunde ist es zu bedauern, daß der Haftpflichtversicherungswang noch nicht gesetzlich eingeführt ist, denn in vielen Fällen haben an Stelle des schuldigen Veranlassers dritte Personen den Schaden zu tragen. Während der Haftpflichtversicherte vor persönlichem Verlust geschützt ist, kann der Nichtversicherte durch einen einzigen Schadensfall wirtschaftlich völlig zugrunde gerichtet werden. Im Jahre 1929 wurden in Baden durch Kraftfahrzeuge 7439 Unfälle verursacht, wobei 3547 Personen Verletzungen davontrugen, hiervon 160 tödlich. Da mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß die Vergleichszahlen für 1930 und 1931 infolge des angewachsenen Verkehrs wesentlich höher sind, muß auch der Haftpflichtversicherung, insbesondere für Kraftfahrzeuge, erhöhte Aufmerksamkeit entgegengebracht werden.

Die Wichtigkeit einer Unfallversicherung

ergibt sich ohne weiteres aus der Tatsache, daß allein in Baden im Jahre 1928 28 543 Unfälle statistisch erfasst wurden. Die Unfallversicherung schützt gleichzeitig auch die etwaigen Folgen eines Unfalles — Invalidität und Tod — in sich.

Die Privatkrankenversicherung

(für Nichtversicherungspflichtige) gewährt Versicherungsschutz im Krankheitsfälle und zwar erstreckt sich dieser im wesentlichen auf Kostenerlass für Arzt, Arzneimittel, Krankenhausaufenthalt und Wochenbeihilfe. Der wesentliche Vorteil gegenüber der Pflichtkrankenversicherung liegt in der freien Arztwahl und in der Eigenschaft des Versicherten als Privatpatient. Wohl alle bedeutenden Krankenversicherungen gewähren außerdem im Todesfälle ein Sterbegeld, dessen Höhe von der Dauer der Mitgliedschaft abhängig ist.

Wie der Name

Einbruch-Diebstahlversicherung

Schon sagt, ersetzt diese nur Schäden, die durch Einbruchdiebstahl entstehen; dagegen nicht die durch einfachen Diebstahl hervorgerufenen. Zu beachten ist vor allem, daß die von der Versicherungsgesellschaft von Fall zu Fall verlangten Sicherheitsmaßnahmen eingehalten werden.

Die Wasserschadenversicherung

erweist sich besonders für Hausbesitzer als wichtig, jedoch nur dann, wenn nicht aus Gründen der Prämienersparung bestimmte Schäden ausgeschlossen sind. Es sei erinnert an den Winter 1928/29, dessen außerordentliche Kälte ganz erhebliche Wasserschäden im Gefolge hatte.

Ueber den eigentlichen Zweck der

Lebensversicherung

sind sich leider manche Kreise der Bevölkerung nicht klar und glauben daher, auf diese Versicherung verzichten zu können. Das Leben einer erwerbstätigen Person ist vergleichbar mit einem Kapital, wobei der Verdienst die Zinsen dieses Kapitals darstellt. Durch die Lebensversicherung soll dieses Kapital erhalten bleiben, so daß die Hinterbliebenen mit dessen Hilfe in der Lage sind, Not und Sorgen fern zu halten. Es darf hierbei nicht vergessen werden, daß die bei den Lebensversicherungsgesellschaften einbezahlten Gelder durch ihre Anlage auf dem Hypothekenmarkt wiederum befruchtend auf das Wirtschaftsleben wirken.

Obwohl aus dem weitverzweigten Bereich des Versicherungswesens nur die alljährlichen Zweige kurz gestreift wurden, erhellt schon aus diesen Ausführungen, daß der Versicherungsschutz nicht nur im Interesse des Versicherungsnehmers, sondern fast stets auch im Interesse seiner Angehörigen und der Allgemeinheit erforderlich ist.

★

Diesen Ausführungen ergänzend zur Seite gestellt seien Ueberlegungen, denen ein jeder heute seine Aufmerksamkeit schenken muß. Der Einzelne kann, wie schon erwähnt wurde, durch einen Schaden, der ihn allein trifft, mit voller Wucht auf ihn niederfällt, völlig zugrunde gerichtet werden. Wer hat heute noch die Möglichkeit, für die Folgen eines Automobilunfalles aufzukommen?

★

Hier setzt die Arbeit der Versicherungsgesellschaften ein, deren volkswirtschaftliche Bedeutung gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Die Versicherungsgesellschaften verteilen einen Schaden auf viele Schultern, dann ist er für den Einzelnen kaum fühlbar. Auf diesem Prinzip des „Einer für alle“ und „Alle für einen“ beruht die Versicherung. Die Verteilung des Risikos auf eine Vielheit von Personen tritt bei der Sachschadenversicherung ganz augenfällig in Erscheinung. Aus den Prämien der Versicherten, die vom Feuerschaden verschont bleiben, werden die Schäden der vom Brandunglück betroffenen Versicherten gedeckt. So ist es auch bei der Hagel- und Viehverversicherung, den übrigen Sachschadenversicherungen wie auch bei den Personenschadenversicherungen, der Unfall-, Haftpflicht-, Krankenversicherung und der Lebensversicherung. Die Notwendigkeit des Versicherungsschutzes beweist ein Blick in die Tageszeitung. Todesanzeigen auch von jungen, kräftigen Menschen, Unglücksfälle, Brand, Einbrüche, Hagel, Erkrankungen usw., alle diese Nachrichten legen jedem die Frage nahe:

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. Ursprung 1835

Versicherungsbestand: 610 Millionen RM.

Verbilligung des Versicherungsschutzes durch Erhöhung der Versichertendividenden für 1931

Allianz & Stuttgarter Verein Versicherungs-Akt.-Ges.
Allianz & Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank A.G.
„Kraft“ Vers. A.G. des Automobilklubs v. Deutschland

VERSICHERUNGEN JEDER ART ZU KULANTEN BEDINGUNGEN:
Bezirksdirektion Standke & Wielandt, Karlsruhe
RITTERSTRASSE NR. 3 • FERNSPRECHER NR. 4787

Allianz & Stuttgarter Verein, Versich. A.G.
Allianz & Stuttgarter Leb.-Vers.-Bank A.G.

BEZIRKSDIREKTION

R. Meyer & H. Hudklenbroich
KARLSRUHE • KAISERSTR. 158 • TELEFON 518

Versicherungen aller Art

Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix

GEGRÜNDET 1882

Direktion für das deutsche Reich in München

Direktion für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz
Karlsruhe • Karlstraße 10
Haus der Handelskammer
Telefon 6916

Direktion für das deutsche Reich Zweigniederlassung in Berlin

Bezirksdirektion für Baden
Siegfried Ettlinger
Karlsruhe, Moltkestraße 69
Telefon 2768

AUTOMOBIL VERSICHERUNGEN

nur durch das Spezial-Büro

Egon Bucher

Karlsruhe, Boeckhstr. 24, Telef. 2851

Billigste Prämien. Kulante Bedienung. Erste deutsche und ausländische Spezial-Gesellschaften
Kostenl. Auskünfte. Unverbindl. Vertreter-Besuch
A.D.A.C.-EINHEITS-POLICEN

Wie ist's, wenn auch mich ein solches Unglück trifft? ... Wie ist's, wenn auch mich ein solches Unglück trifft? ...

Die Notwendigkeit der Sachschadenversicherung wird meistens eher erkannt als die Notwendigkeit der Lebensversicherung. ...

Ist nichts vorhanden, dann fällt die Familie der öffentlichen Fürsorge zu Last. ...

Die Sicherstellung eines Kapitals ist aber nicht nur für die Familie beim Tod ihres Oberhauptes von großem Wert, ...

Neben der Lebensversicherung sei hier auf einen Versicherungszweig hingewiesen, der die Haftpflicht- und Wasserleitungsschadenversicherung für die Hausbesitzer und die Geschäfts- und Berufshaftpflichtversicherung betreibt. ...

fligt, aufzukommen. Die Entschädigungsforderungen für die verursachten Schäden nehmen in der heutigen Zeit meist eine solche Höhe an, daß es dem Schadenstifter oft nur unter sehr großen Mühen möglich ist, die Forderungen auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. ...

Was die Versicherungen und Kassen sagen?

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft "Phönix" ist im Jahre 1882 als älteste Lebens-Versicherungsgesellschaft der Rheinländer ...

Österreich, Deutsches Reich, Tschechoslowakische Republik, Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Spanien, ...

Die Prämieinnahmen des Phönix beliefen sich im letzten Jahr auf 80 Millionen Mark, der Reingewinn auf circa 375 Millionen Mark. ...

Der Phönix hat neben äußerst günstigen, allen Versicherungs-mühsamen Rechnung tragenden Tarifen vor allem ...

Der Phönix hat eine beispiellose Entwicklung seit Beginn der Inflation ...

Die Badische Beamtenkrankenkasse in Karlsruhe, die 4. St. mit 30 000 Versicherte gibt, ist eine Selbsthilfeeinrichtung der Reichs- u. Staats- u. Gemeindebeamten in Baden ...

Badische Beamtenkrankenkasse Familien-Krankenkasse Sitz Karlsruhe in Baden, Karlstrasse Nr. 67 über 45000 versicherte Personen

Die Berufskrankenkasse für Kaufleute Angestellte u. Prinzipale bietet Ihnen bei mäßigen Beiträgen weitgehendste Leistungen ... Kaufmännische Krankenkasse Halle/Saale Ersatzkasse V.V.a.G.

Allianz und Stuttgarter Versicherungs-A.G. KRAFT Versicherungs-AG. des Automobil-Clubs v. Deutschland

Schuld-Forderungen übernimmt zum neusystematischen und individuellen Inkasso für ganz Deutschland und den übrigen Ländern ... Arminia-Kreditschutz

Deutscher Versicherungs-Konzern Deutsche Lebensversicherung Gemeinnützige AG. Deutsche Feuerversicherung AG.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft Feuer-, Einbruch-Diebstahl-, Glas- und Wasserleitungsschaden- und Reisegepäck-Versicherungen

Bezirks-Direktion für Baden u. Pfalz: Friedrich Neuer Karlsruhe • Bismarckstraße Nr. 49

Providentia Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges. (Phönix-Konzern) Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, (Casco-) und Maschinenschaden-Versicherung

Die Besetzung der Reichsregierung durch den Reichspräsidenten...

Die Bedeutung der Lebensversicherung für das Wirtschaftliche...

Mehr Schadensleistungen - gleiche Dividende...

Die heimische Krankenversicherung...

Die heimische Krankenversicherung (cont.)...

volle Hilfe in Krankheitsfällen. Kammerangehörige sind ohne besonderen...

Haftpflichtversicherung in der Landwirtschaft...

Die Seiten sind vorüber, wo der Landwirt ohne Haftpflichtversicherung...

Welcher Unfall wird heute nicht als Haftpflichtfall angesehen...

Das eine Übernahme derartiger Haftpflichtfälle durch eine Haft...

Der Erfolg einer Werbung beruht zum größten Teil auf einer erstklassigen, dem modernen Zeitgewande angepassten, hochwertigen Qualitäts-Drucksache. Wir liefern diese preiswert. F. Thiergarten / Karlsruhe Buch- und Kunstdruckerei Ecke Zirkel und Lamstrasse Fernruf 4030-4054

Schaden ereignet, der seine ganze Wirtschaft in Unordnung bringen...

„Arminia“, Gesellschaft für Kreditbank...

In Deutschland ist heute der Gläubigerrecht in höchstem Maße unzu...

Der Deutsche Versicherungs-Konzern...

Die allgemeine Uebersicht über die Entwicklung der Gesellschaft...

Table with 4 columns: Jahr, Zahl der Versicherten, Versicherungs-Summen, Zahlungen für Versicherungs-Versicherung. Includes sub-tables for Gewinnreserve and Prämienreserve.

Willst Du froh und glücklich sein, so gehe eine Versicherung ein - bei Willy Götz • General-Agenturen Karlsruhe i. Baden, Nowack-Anlage 6, Fernsprecher Nr. 2808

75 Jahre Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Alte Magdeburger“ von 1855. LEBENS-, UNFALL-, HAFTPFLICHT-, AUTO-VERSICHERUNGEN

W. HERRMANN ASSEKURANZ-BÜRO. Empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen jeder Art beiestklassigen in- und ausländischen Gesellschaften!

Trotz Erhöhung der Entschädigungs-Leistungen im Jahre 1930 um mehr als 1 Million RM. bringen wir RM. 2330 000,- (4 MONATSPRÄMIEN) auf die im Kalender-Jahr 1930 schadenfrei verlaufenen Versicherungen (Policen) als Dividende ab 1. Juni 1931 zur Ausschüttung. Vereinigte Kranken-Verlich.-AG. Berlin

Auch landwirtschaftliche Haftpflicht-Versicherung? Aber selbstverständlich! Heute notwendiger als alles andere! Aber nur bei der Haftpflicht-Versicherungsanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer. Karlseuhe, Ritterstr. 3 IV

Dresdner Feuerversicherung. Landwirtschaftliche Feuerversicherung Sachsen • Gegründet 1873. Bezirks-Direktion für Baden und Rheinpfalz: Robert Wössner • Karl-Hoffmannstraße 1 • Telef. 1429

Leipziger Lebensversicherung AG. Neue Frankfurter Allgem. Versicherungs AG. Generalagentur Karlsruhe Ludwig Homburger ZIRKEL 20, FERNSPRECHER 1836

